

IL PUNTO

Anno XXXVI, Numero 2

dicembre 2017

Rivista semestrale della Veloscritture

Presidente: Mauro Panzera, Ca' d' Rocc, Via Quadrella 7, 6936 Cademario

Telefono (ab.) +41 (0)91 605 27 56 – (uff.) +41 (0)91 605 68 30

E-mail: mpanzera@bluewin.ch

Note meste

Marcella Pescia-Isotta



Il 21 settembre 2017 ci ha lasciati, dopo lunga malattia, la Cara Marcella Pescia-Isotta figlia del caro prof. Aristide, che viene commemorato proprio prima di questo doloroso annuncio. Tanti ricordi vengono in questi momenti nella nostra mente. Citarli tutti ci è impossibile, ma forse uno lo cito. Quando si organizzavano delle sedute in casa Isotta, Via dei Sindacatori 5, allo squillo del campanello di casa, dopo dura lotta tra le sorelle Isotta, la

porta ci veniva aperta, con un sorriso sulle labbra, proprio da Marcella. Ma a tante cene stenografiche la presenza di Marcella la si notava.

Al marito Kurt, ai figli Riccardo e Alessandro non dimenticando il fratello Carlo, nostro socio, e le sorelle giungano dalla redazione la parola di cristiano conforto.

Marcella sarà ricordata nei nostri tempi futuri.

La scomparsa di Angelo Quitadamo



Angelo Quitadamo non è più. È deceduto martedì 18 luglio, alle ore 17, all'Ospedale Maresca di Torre del Greco, dove era ricoverato da una settimana. Avrebbe compiuto 96 anni il prossimo 17 agosto. Mi legava ad Angelo una fraterna amicizia, che risaliva agli anni Cinquanta, dopo la nostra conoscenza in casa Zucchermaglio, a Verona. Un rapporto di riconoscente affettuosità lo univa a Ugo Zucchermaglio, che negli anni bui dello sfascio del '43 gli aveva dato rifugio e ospitalità. Zucchermaglio, peraltro, era legatissimo al padre Giuseppe, per quel patto di sangue e di pensiero che nasceva dalla comune irrorante passione per la Stenografia.

Iniziò da lì un fraterno rapporto, nell'ambito di un ideale cenacolo, che accomunava, per le vie sotterranee degli affetti e della cultura, la Società Stenografica Veronese e l'Unione Stenografica Napoletana. E, intorno, tutto un universo di nomi, di studiosi, di appassionati uomini di cultura, in un'unica Unione che andava da Verona a Napoli, da Milano a Bologna, da Trieste a Genova, da Firenze a Roma... In tutto ciò, Angelo aveva la straordinaria capacità della mediazione. Gli spiriti stenografici sono sempre stati ribollenti. E dopo infuocati interventi, in riunioni e convegni, non mancava mai l'abbraccio fraterno e conciliativo. Pronti a ricominciare. Erano tutti nomi e singolari rappresentanti delle scritture veloci. Ora stanno riabbracciando Angelo. Lassù... Ne ricordiamo alcuni, perché rappresentano, con altri, tutto il mondo di Angelo. E nostro.

Andrea e Alberto Marchiori, Giuseppe

Casoni e Giuseppe Aliprandi, Francesco Giulietti, Ernesto Caroggio, Roberto Alessandri, Giuseppe Capezzuoli, Guglielmo Di Giovanni, Ada Beltrami, Attilio Ottanelli, Ugo Andreini, Ada Garbislander, Giovanni Boaga, Manlio Lombardo, Carlo Niccoli, Giuseppe Farulli, Ludovico Pagano, Jolanda Terenzani, Vittoria Bolognesi, Olga Candiani, Silvia Trampus, Mario Marchesi, Ferdinando Di Stefano, Martha Marchesi... Tutti amici carissimi, che ricordiamo, a spezzoni di mente, perché legati al libro dei ricordi di tutti noi e di Angelo, ora di nuovo affratellati in un'unica agape di amorosi pensieri.

Stenografo, calligrafo delle scritture veloci di rara eleganza e chiarezza, autore di limpide grammatiche stenografiche, perito grafico, presidente di tutto, non per smania di affermazioni, ma perché era al di sopra di tutto, per riconosciuta autorità culturale e professionale, ha occupato le cariche di maggiore prestigio stenografico. Dall'USNEN alla Federazione Stenografica Italiana Gabelsberger-Noe, all'EUSI. E in ogni convegno nazionale, sistematico e intersistematico, portava moderazione e acutezza dottrinale.

Simbolo di passione e onestà intellettuale, ricordiamo Angelo Quitadamo tra le personalità che hanno lasciato un segno indelebile nella cultura e nella scuola. Un esempio. Un amico. Una luminosa personalità. In un mondo che sta dimenticando.

Al figlio Paolo, ai familiari, ai parenti tutti la commossa partecipazione di tutti noi.

Paolo A. Paganini

120 Jahre Stenografie Stolze/Schrey - ein fast vergessenes Kulturgut

Rudolf Känzig-Müller, Zürich

Gerade im Zeitalter der Digitalisierung und dem Streben nach Effizienz der Schreibaarbeit wird die Frage nach möglichen effektiven Mitteln wieder aktuell – schon vor 120 Jahren wurde der Grundstein zu einer auch heute noch aktuellen Möglichkeit gelegt.

Durch viele Missverständnisse und Fehlverhalten hat die Stenografie an Ansehen eingebüsst. Im nachstehenden Artikel zum 120-Jahr-Jubiläum der Schaffung des Systems Stolze-Schrey wird – nicht ohne Selbstkritik – Bilanz gezogen.

Kleiner Rückblick über die Entwicklung von Stolze/Schrey

Wir konnten 2016 und können 2017 Kurzschrift-Jubiläen feiern. Wenn auch Ramsay 1678 das erste Lehrbuch einer deutschen Kurzschrift veröffentlichte (angelehnt an das *Shelton*-System aus England und behaftet mit allen Mängeln der sprachlichen Unterschiede), so darf doch der Theologe Karl August Friedrich Mosengeil, der im Jahre 1796 seine Kurzschrift, die sich in ihrer Form und in ihrem Regelwerk stark an die geometrische Kurzschrift von Taylor in England anlehnte, die er aber durch Umstellungen und Ergänzungen an die Eigenheiten der deutschen Sprache anpasste, veröffentlichte als der eigentliche Zeitpunkt des Beginns einer umfassenden stenografischen Entwicklung im deutschen Sprachraum betrachtet werden.

Andererseits haben vom 7. - 9. August des Jahres 1897 die Vertreter verschiedener Systeme dem Systemgebäude für das Einigungssystem System Stolze/Schrey zugestimmt. Diese Einigungsverhandlungen zeigen deutlich, dass die ganze Zusammenkunft getragen war vom Gedanken, einen von möglichst vielen Beteiligten zu verantwortenden Kompromiss zu beschliessen. Die Protokolle dieser Einigungsverhandlungen wiederum legen ein deutliches Zeugnis davon ab, wie sachbezogen und auch persönlich engagiert die Systemvertreter ihren eigenen Grundlagen gegenüber standen. Trotz all dieser Erschwernisse gelang es den Verhandlungspartnern aber, eine Einigung zu erzielen mit der Schaffung der

Systemurkunde der vereinfachten deutschen Stenographie (Einigungssystem Stolze/Schrey) am 9. August 1897. Sie wurde von der Schulen *Stolze*, *Schrey*, *Velten* aufgestellt und angenommen vom Verband Stolzescher Stenografenvereine und -verbände, der Schule der Vereinfachten Stenografie Schrey, der *Velteschen* Schule, der *Merkesschen* Schule und der Schule *Buschhorn-Ziemer* - soweit der Text der ersten Ausgabe der Urkunde¹.

In der Schweiz verdrängte Stolze/Schrey die sich vom Gedanken der Gleichrangigkeit entfremdende Schule *Gabelsberger* nach und nach; auch beteiligte sich die Schweiz nicht direkt an den Vorarbeiten zur Einheitskurzschrift in Deutschland. So entschied sich der Allgemeine Schweizerische Stenografenverein (ASS) 1924 nach dem Vorliegen der Einheitskurzschrift - neben Böhmen, das bis zur Annexion 1938/39 an Gabelsberger festhielt - für ein Verbleiben bei Stolze/Schrey, das in unserem Lande fortan als einziges "offizielles" deutschsprachiges Kurzschriftsystem gepflegt wurde. Eine behördliche Regelung in der Schweiz gab und gibt es bis heute nicht.²

Die nach aussen zur Schau getragene Einheitlichkeit war aber geprägt von innerverbandlichen Systemkämpfen in den

¹ Erschienen im Verlag von Ferdinand Schrey, Berlin

² Die Verantwortung in diesem Bereich trägt der Schweizerische Stenografenverband Stolze/Schrey

Fachkommissionen; so entstand z. B. für die Redeschrift erst 1958 eine auch entsprechend gekennzeichnete verbindliche Urkunde, welche die Regeln für die Verkürzung festlegte. Mehr oder weniger streng hielt man sich vorher an die Vorschläge, die im Juli 1912 in der Fachbeilage zum Deutschen Stenografen veröffentlicht und von vielen als Urkunde der Debattenschrift angesehen wurden. Die Lehrbuchverfasser für Kürzungsverfahren hielten sich eher weniger als mehr an die Kürzungsregeln von 1912.³

Für die Verwirklichung der schweizerischen

Geschäftsstenografenprüfung musste man aber auf dieser Ausbildungsstufe eine Einheitlichkeit in der Ausbildung erreichen. Der Redeschrift-Ausschuss erarbeitete anfangs der Vierzigerjahre eine Urkunde für die Geschäftsstenografie, die ab 1942 für Texte im Schweizer Stenograf und für Lehrbücher verbindlich war. Nach einer Anregung im Jahre 1952 erging der offizielle Auftrag zur Revision des Kürzungsverfahrens von 1912; es entstand in jahrelanger Arbeit die Urkunde für die Redeschrift 1958. Der wesentlichste Systemgedanke war die Verwirklichung einer Zweiteilung von Stolze/Schrey in eine Schulschrift und eine Redeschrift; die Urkunde für die Geschäftsstenografie wurde ersetzt durch eine Auswahl von Kürzungsbestimmungen der Redeschrift; diese Kürzungsstufe nannte man ab 1958 Eilschrift und sie widerspricht sich nicht mehr mit der Kürzungsbildung der Redeschrift.

Nach der Auflösung des Stenografenverbandes Stolze/Schrey in Deutschland 1933 übernahm der Allgemeine Schweizerische Stenografenverein (ASS) die Verwaltung des Systemgutes und schuf einen aus 11 Mitgliedern bestehenden Systemausschuss. Jetzt konnte auch nach aussen hin an einer Revision des Systems

Stolze/Schrey gearbeitet werden, heisst es doch in der Einleitung zum Antrag auf eine Systemänderung 1938, dass schon bald nach der Einigung Änderungsvorschläge dem Systemausschuss eingereicht und von diesem auch behandelt und zum Teil gutgeheissen wurden, doch wollte man damit nicht an die Öffentlichkeit um die Einigungsverhandlungen mit Gabelsberger nicht zu stören und vor deren Abschluss die Stellung von Stolze/Schrey nicht zu schwächen⁴.

Von 1933-1938 arbeitete der Systemausschuss aufgrund folgender zentraler Fragestellung:

- Ist eine Vereinfachung im bisherigen Systemaufbau möglich?
- Gibt es eine günstigere Zeichenverteilung? Und wie wirkt sich eine solche geänderte Zeichenverteilung und eine Vereinfachung des Regelwerkes auf die Lesbarkeit und Deutlichkeit aus?
- Darf die Erlernbarkeit, also auch die raschere Mechanisierung, erreicht werden durch eine etwas verringerte Deutlichkeit?

Die Arbeit wurde aufgeteilt, so dass jedes der 11 Mitglieder 1 - 2 andere Systeme unter dem vorgenannten Aspekt zu studieren und zu beurteilen hatte (Schrey-VVK, Scheithauer, Nationalstenografie, Palm, die Buchstabenkurzschrift [Diethelm], Arends, Brauns und das drucklos-symbolisierende System Geiger). Weitere Fragen betrafen die Ausbaufähigkeit für eine Geschäftsstenografie und eine Debattenschrift durch Einfachheit, Kürze und Schreibflüchtigkeit. Die Detailberatungen stützten sich auf die drei zentralen Themen Unterlängen, H-Regelung, R-Schreibung und die Nachlaut-T-Frage. Am 5. Dezember 1938 wurde ein Revisionsentwurf vorgelegt mit folgenden Änderungen (Textvergleich)⁵:

³ vgl. die Unterschiede in den Lehrbüchern von A. Andrist, A. Rysler, L. Berger u. a.

⁴ Quelle: Einleitungstext zum Revisionsantrag 1938

⁵ Quelle: Erläuterungen zum Antrag auf Systemänderung 1938

Textvergleich

Text

Stolze/Schrey 1897

Systemvorschlag 1938

Zusammengesetzte
Wörter können getrennt
geschrieben werden

Handwritten examples of compound words written separately in the 1897 system.

Handwritten examples of compound words written separately in the 1938 proposal.

Die Endkonsonanten
n, s, st, t übernehmen
die sinnbildliche Vokal-
darstellung

Handwritten examples showing the 1897 system's use of final consonants for vowel representation.

Handwritten examples showing the 1938 proposal's use of final consonants for vowel representation.

Als zusammengesetzte
Wörter sind zu behan-
deln

Handwritten examples of compound words in the 1897 system.

Handwritten examples of compound words in the 1938 proposal.

Besonderheit bei
Silbenkürzungen

Handwritten examples of syllable abbreviations in the 1897 system.

Handwritten examples of syllable abbreviations in the 1938 proposal.

Besonderheit bei
Wortkürzungen

Handwritten examples of word abbreviations in the 1897 system.

Handwritten examples of word abbreviations in the 1938 proposal.

Ungekürzte Nachsilben
sowie -doch, -mal und
-weil übernehmen
ebenfalls die Vokal-
darstellung

Handwritten examples of unabbreviated suffixes and specific words in the 1897 system.

Handwritten examples of unabbreviated suffixes and specific words in the 1938 proposal.

Das Ziel dieses Revisionsvorschlages war auch die Gewähr dafür zu bieten, dass eine leichte Lesbarkeit der neuen Schriftform durch alle bisherigen Systemanwender gesichert wird.

Die Vorlage wurde nicht verwirklicht; da zu befürchten war, dass sich die Mitglieder in Gruppen spalten und dadurch der Zentralverein zerbrechen würde, verzichtete der Zentralvorstand auf einen Änderungsantrag. Alle 11 Mitglieder des Systemausschusses wurden verpflichtet, sich an keiner weiteren Systemänderungs-Debatte zu beteiligen und mussten versprechen, dass sie selbst keine Anträge, die zu einer Änderung der Systemform 1897

führt, einreichen oder unterstützen. Damit war für lange Zeit jede Reform verunmöglicht.

Erst anfangs der Fünfzigerjahre regte sich wieder sehr aktiv eine Gruppe aus Zürich, die versuchte, die Systembestimmungen zu vereinfachen. So enthielt der Antrag von 1954 nicht weniger als 31 Änderungspunkte vom Wegfall der besonderen Zeichen für Fremdwörter und Veränderungen bei Wortkürzungen (Wegfall und neue) sowie grosszügigere Anwendung der Lautgruppenkürzungen und eine veränderte H-Regel. Diese Vorschläge wurden von der Kommission für Systemfragen (früher: Systemausschuss) in vierjähriger Arbeit untersucht und

geprüft, so dass 1958 der Zentralvorstand des Allgemeinen Schweizerischen Stenografenvereins ASS den Verbänden eine Systemänderung vorlegen konnte. Die dadurch entstandene Unruhe erreichte, dass auch dieser nach 20 Jahren seit 1938 präsentierte - aus meiner persönlichen Sicht vertretbaren und auch annehmbaren Entwurf - verworfen wurde. Es begannen aber nun verschiedene Personen, Verbände und Regionen immer stärker eine Vereinfachung zu fordern.

Die Kommission für Systemfragen war sich einig, dass eine grosse Revision des Systems keine Chance auf Akzeptanz haben würde, dass aber die vielen Änderungswünsche mit einer massvollen "Bereinigung" die Spitze gebrochen werden könne.

So wurde 70 Jahre nach der Schaffung des Einigungssystems die Urkunde angepasst und durch die ausserordentliche Abgeordnetenversammlung des ASS vom 24. Juni 1967 in Olten (dem Gründungsort des ASS im Jahre 1859) mit nur wenig Gegenstimmen angenommen. Sie gilt verbindlich seit ihrer Veröffentlichung vom 15. Oktober 1968. Die Folge davon war, dass sämtliche Lehrbücher und der gesamte Lesestoff der neuen Schriftform angepasst werden mussten.

Obwohl da und dort immer wieder versucht wurde, das System eigenmächtig "anzupassen", setzten sich diese Änderungen (meistens ging es um die Schreibung des Aufwärts-T sowie um die Nachlaute L und R und die Unterlängen) nicht durch und blieben auf lokale Schulen beschränkt. Der Versuch in Basel anfangs der 70er Jahre, die Stiefografie zu etablieren, blieb wirkungslos. Heute gilt es, die Systembestimmungen mit der neuen

Rechtschreibreform in Einklang zu bringen und geringfügige Mängel auszumerzen, die im praktischen Gebrauch eine untergeordnete Rolle spielen, aber für die Erhaltung des Kulturgut-Gedankens eines Systems nötig sind.

Der Schweizerische Stenografenverband Stolze/Schrey (SSV) setzt alle seine Kräfte für die Erhaltung und Verbreitung der Kurzschrift ein, vermag aber leider nicht gegen die allgemeine Ansicht, dass die Stenografie im Zeitalter des Computers und der Sprachaufzeichnungsmedien veraltet und unangebracht sei, aufzukommen. Selbst rationalen Argumenten gegenüber - etwa bei Notizen an Sitzungen, Besprechungen oder Kursen, wo ein sofortiger Gesamtüberblick nötig ist, der aber mit den technischen Geräten nicht zu bewerkstelligen ist - zeigt man sich achselzuckend abweisend und ist auch auf das Argument der aufwendigeren Arbeitstechnik mit den technischen Geräten nicht ansprechbar, nach dem Motto: Steno ist einfach nicht mehr 'in' - basta. Dass solche Aussagen in der Mehrheit von Personen erfolgen, welche die Stenografie gar nicht kennen und auch nicht kennen lernen wollen, ist nicht verwunderlich. Wie konnte es aber so weit kommen?

Lassen Sie mich im Folgenden einige kritische Überlegungen anführen, die ich teilweise schon bei den Systemänderungs-Diskussionen in der Sechzigerjahren, dann aber vehement bei den Lehrplanrevisionen für die kaufmännische Ausbildung 1972/73 und 1984/1986 postulierte, damit aber nur in einem begrenzten Kreis von Kolleginnen und Kollegen auf Zustimmung stiess. Erst heute erkennen sie, dass man vor bald 40 Jahren die Weichen schon hätte anders stellen müssen.

So einfach zeigt sich die heute geltende Schriftform (1967)

Stenografie Stolze-Schrey einfach - logisch - effizient

Einfache Konsonantenzeichen

b c d f g h j k l m n p r s t v w x y z

Doppelkonsonanten

ck ff ll mm nn pp rr ss tt

Konsonantenverbindungen

ch mpf nd ng nk ns pf qu sch schm schw sp st zw

Symbolische Vokalbezeichnungen

leg lag läg log lög lug lüg li(e)g leig laug leug/läug

Vokalzeichen

e a ä o ö u ü ei/ai au eu/äu i y

Kürzungen für Vorsilben

ant/ent be er ge in kon rück un ur ver zer anti inter

Kürzungen für Lautgruppen, Nachsilben und Endungen

ei(h)/ait ion(n)/iön em en er et haft heit/keit/tät/etät/tität lich schaft tum/tüm

Quelle: www.steno.ch

Kürzungen

all, (allein)	dies	sein	wär
als	durch	selb (dieselbe)	was (etwas)
auch	es	sich	welch:welch-
auf	fort:fort-	sie (sie's)	wenn
aus	für	sind	werd-
bei, (beim)	gegen	so, also	wie (wieso)
da	gehabt	solch:solch-	wieder / wider
dar	hab	über	wir
das / dass	hat:hatt- (hatte)	und, usw.	wird
dem	hin, hint	unter	wo (wor-)
den, denen	in (ins)	vielleicht	zu:zu- (zum, zur)
der	ist	von	zurück
des, dessen	mit	vor (vorder-)	zusammen
die	nicht (nichts)	war	

Kritische Stellungnahme zur "Unbeliebtheit" der Stenografie

Wer ein Stenografie-System ausarbeitet hat die folgenden Aufgaben

- das geeignete Zeichenmaterial auszuwählen und die Zuordnung zu bestimmen;
- ein Regelwerk zu erarbeiten, das alle sprachlich bedingten Fälle berücksichtigt;
- einen Kommentar zu verfassen, der anhand von Beispielen die Bestimmungen erläutert.

Alle diese Arbeiten haben unter dem Aspekt der praktischen Anwendung und Nutzung zu erfolgen. Es sind also Prioritäten zu setzen, wie wir sie bei den Systemänderungsarbeiten kennen gelernt haben. Dabei ist aber auch den beruflichen und gesellschaftlichen Veränderungen Rechnung zu tragen. Und gerade in diesem Bereich - so meine ich aus meiner Sicht - haben wir Stenografen wohl zu lange ideell statt real-sachlich gedacht. So meine ich denn, dass wir Anteil an der wachsenden

Unbeliebtheit der Stenografie durch Eigenverschulden haben.

Wir haben es verschlafen, beim Aufkommen der Diktiergeräte rechtzeitig und durch beispielhaftes Verhalten die Vorteile der Kurzschrift zu zeigen auf den Gebieten der Arbeitstechnik, der Stenografie als Notiz- und persönliche Arbeitsschrift. Statt dessen hat man vielerorts dem Diktiergerät den Kampf angesagt. Selbst dann noch gegen Ende der 70er Jahre, als massive Veränderungen in den Büros sichtbar wurden und die Technik durch Automation sich rasch und zum Vorteil der Effizienz bei der Büroarbeit entwickelte.

Die Lehrplanrevision für die kaufmännische Ausbildung teilte die dreijährige Lehre in zwei Ausbildungsrichtungen auf; in den Typ R mit dem Schwergewicht auf dem Gebiet des Rechnungswesens und einen Typ S mit dem Schwergewicht im Bereich Sprachen und Sekretariat. In diesem Ausbildungszweig S war neben zwei Fremdsprachen auch die

Stenografie Pflichtfach, während im Typ R Stenografie als Wahlfach belegt werden konnte. Im bis 1976 geltenden Lehrplan war Stenografie Pflichtfach für alle mit dem Ziel von 100 Minutensilben. Den neu festzulegenden Anforderungen für die Prüfung im Fach Stenografie gingen sehr harte und scharf geführte Diskussionen voraus. Die aus arbeitstechnischer Sicht sinnvollen Argumente waren.

- Um die Vorteile der Kurzschrift zu nützen, genügen 80 Minutensilben während dreier Diktat-Minuten.
- Die Entwürfe für Geschäftsbriefe im Fach Korrespondenz müssen im Unterricht wie an der Abschlussprüfung in Stenografie vorgelegt werden, ebenso erfolgen sämtliche Korrekturhinweise durch den Lehrer in Kurzschrift.
- Die Erstellung eines versandfähigen Briefes aufgrund eines vorgegebenen Fremdstenogrammes in praxisgerechter Präsentation ist im Unterricht zu üben.
- Fließendes Lesen gedruckter stenografischer Texte ist nachzuweisen.
- Aufgrund eines Konferenzspieles ein Protokoll in Kurzschrift erfassen und anschliessend in maschinenschriftlicher ausformulierter Form erstellen.

Mit diesen Forderungen stiessen meine Mitstreiter und ich an eine absolute Mauer des Unverstehens selbst bei vielen Kolleginnen und Kollegen. Diese forderten (was wir als übertrieben und unsinnig bezeichneten): *Wer die Ausbildungsrichtung Typ S wählt, soll nicht nur im Bereich der Sprachen, sondern auch der Sekretariatsarbeit hohen Anforderungen genügen; diese sind*

- Schreibgeschwindigkeit von mindestens 120 Minutensilben während dreier Diktat-Minuten.
- Das systemgerechte und regelkonforme Schreiben vorgegebener gedruckter Texte ist nachzuweisen.
- In mindestens einer Fremdsprache sind 100 Minutensilben während dreier Diktat-Minuten zu belegen.
- Die Korrespondenz ist nicht dem Bereich der Stenografie zu unterstellen, da der

Unterricht oft von Lehrern erteilt wird, die keine Stenografiekenntnisse besitzen.

Wir hatten auf der ganzen Linie keinen Erfolg, ganz zu schweigen davon, dass wir von besonders welt- und praxisfremden aber Stenografie-fokussierten Kolleginnen und Kollegen als Handlanger der Totengräber der Stenografie bezeichnet wurden. Das Prüfungsreglement sah denn als Ergebnis eines unumgänglich notwendigen Kompromisses vor, dass für das Erreichen der Maximalnote 6 folgende Anforderung zu erfüllen ist:

Die Aufnahme eines Diktates von drei Minuten Dauer zu 120 Minutensilben und anschliessender Übertragung des Textes in Langschrift (!).

Wer trotz allem 120 Silben nicht erreichen konnte, hatte die Möglichkeit, eine Geschwindigkeit von 110 Minutensilben mit der Höchstnote 5,5 oder 100 Minutensilben mit der Höchstnote 5,0 zu wählen.

Da frage ich mich allen Ernstes, ob eben nicht doch ein gewisses Mitverschulden der Stenografenschaft vorliegt, wenn wir heute eine "schlechte" Presse haben. Umfragen zeigen nämlich, dass wir mit dieser "Silbenschinderei", wie das Training auf 120 Minutensilben umgangssprachlich bezeichnet wird, direkt Stenografiegegner herangebildet haben. Anstelle von Einübungen praxisorientierter Anwendungen musste das Schwergewicht auf die Schnelligkeit gelegt werden, meist zulasten einer leicht lesbaren Stenogramm-Schrift. Geübt wurden also das Korrektschreiben (teilweise mit Spitzfindigkeiten und Kleinlichkeiten) und die Diktataufnahme.⁶ – etwas, das zum Verschwinden verurteilt war, denn das Zeitalter „Fräulein zum Diktat“ ging zu Ende.

In meiner fast dreissigjährigen Tätigkeit als Ausbilder in Verbands- und Bundes(Biga-)kursen für Lehramtskandidaten sowie 18 Jahre als Fachvorstand für Bürofächer an der Handelsschule des Kaufmännischen Verbandes Zürich habe ich immer wieder erlebt, dass selbst Fachkollegen ihre Notizen

⁶ Persönlich bin ich nach wie vor davon überzeugt, dass wir erfolgreicher gewesen wären, wenn wir weniger Silbenleistung, dafür aber die Anwendung als rtionelle Notizschrift im Lehrplan festgehalten hätten.

für das Unterrichtsfach Stenografie und Unterlagen für Übungen in Langschrift erstellten. Auf meine Frage, warum sie denn nicht die Kurzschrift dafür einsetzen, erhielt ich jeweils die Antwort: „In Langschrift kann ich auch später alles noch einwandfrei lesen!“ Trotz lautstarker Versicherung, dass man speziell das Lesen stenografischer Texte und das Erstellen von Notizen im Unterricht üben müsse, traf ich sehr selten auf die Verwirklichung in der Schulpraxis.

Da die Lehrbücher bis 1986 keine einer modernen Arbeitstechnik entsprechenden Anwendungsbeispiele enthielten, erarbeiteten wir an Verbandstagungen und -kursen sowie in den Lehramtskursen viele im Unterricht einsetzbare Beispiele; sie fanden grosse Zustimmung - nur keinen Eingang in die Schulstube! Auch hier müssen wir uns fragen, ob wir mit einer solchen Haltung und Einstellung überhaupt ein Vorbild waren und ein Beispiel liefern konnten für den Wert der Stenografie.

Es wäre aber ungerecht, das von mir als "Mitverschulden" bezeichnete Verhalten als das Wesentlichste für die Unbeliebtheit zu bezeichnen. Viele andere Faktoren spielen mit, auf die wir keinen oder sehr wenig Einfluss ausüben können. Dass wir heute im Bereich der sprachlichen Fähigkeiten und der Allgemeinbildung uns mit einer immer schmäler werdenden Basis zufrieden geben müssen, beeinflusst auch die Möglichkeit, die Stenografie zu verbreiten, restriktiv. So haben wir es heute nicht leicht, der Stenografie eine weitere Verbreitung zu ermöglichen.

Was aber können wir tun? Nutzen wir unsere Kenntnisse über die Wirkung von Marktfaktoren; erstellen wir für uns eine

Marketing-Strategie, die aber nicht darauf gründen darf, dass wir jeden, der die Stenografie nicht kennt, als einen weniger effizienten Mitarbeiter hinstellen. Wir müssen erkennen, dass wir das Produkt „Kurzschrift/Stenografie“ nicht verkaufen können, wenn es unser Zielpublikum nicht will. Es wäre also falsch, würden wir auf eine Mangelscheinung hinweisen, wenn jemand die Kurzschrift nicht beherrscht. Vielmehr sollten wir versuchen, etwas Neues anzubieten und dabei die Begehrlichkeit wecken, dies benützen zu wollen. So zum Beispiel der Einsatz der Stenografie als rationelle Notizschrift bei Verhandlungen, Gesprächen und Gedankenaustausch – und das so klar und übersichtlich, dass ein „Ins-Reine-Schreiben“ entfällt!

Persönlich bin ich aber überzeugt, dass wir über kurz oder lang in eine Situation geraten, wo nach der Möglichkeit einer Schreibverkürzung für Notizen und kleine Mitteilungen gesucht wird. Halten wir uns also nicht an den kaum umkehrbaren Missmut gegenüber der Kurzschrift auf, sondern versuchen wir durch Innovation und seriöse Arbeit unser Produkt Stenografie so attraktiv zu gestalten, dass es bei Nachfrage nach einem den Schreibaufwand verkürzenden Hilfsmittel durch uns marktgerecht angeboten werden kann. Dann, so bin ich mir sicher, wird das Argument der Effizienz überzeugen. 120 Jahre Bestand belegen dies eindrücklich.

Weiterführende Informationen unter www.steno.ch, insbesondere über die Geschichte der Stenografie bis zur Schaffung des Einigungssystems Stolze/Schrey, erstellt von Rosmarie Koller aufgrund der Unterlagen der SLUB.

Aristide Isotta

Il poliedrico padre della stenografia in lingua italiana nel Canton Ticino

Wer spickt oder versucht zu spicken, oder im Verdacht steht spicken zu wollen, wird mit Entzug der Klausur bestraft und der Note NULL im Register.

Quanti di quei giovani che frequentarono il Ginnasio e il Liceo cantonale di Lugano (l'unico esistente negli anni Cinquanta e Sessanta) e poi negli anni seguenti gli allievi dell'allora „Scuola per capomastri“, ricorderanno il loro professore di tedesco!

Quando entrava in aula, nei giorni di Klausur” (così si chiamava la prova scritta!) aveva un cipiglio particolarmente severo e, in modo un po’ teatrale, drammatico, sottolineando le parole con indovinata e pittoresca espressione, distribuiva gli speciali fogli a quadretti, informando gli allievi con la formula sopraindicata – passata alla storia – che “A chi copiava o provava a copiare o fosse sospettato di voler copiare veniva ritirato il compito e punito con la nota zero nel registro”.

Era il prof. Aristide Isotta, una persona speciale, tanto severo quanto affabile, talvolta originale ma sempre corretto.

Nato il 30 marzo del 1908 a Lugano da genitori di origine ticinese, ben presto si ritrova a vivere a San Gallo, dove i genitori avevano ritirato il “Ristorante Ticino”. In quella città frequenta le scuole d'obbligo: di seguito rientra in Ticino per il proseguimento della formazione professionale.

Dopo un apprendistato presso la Banca Popolare di Lugano, viene assunto quale segretario assessore presso la Pretura di Lugano. Contemporaneamente frequenta corsi di germanistica e consegue il diploma di docente di tedesco.

Ha insegnato per una trentina d'anni questa lingua, che tanto ha amato, al ginnasio cantonale di Lugano e più tardi alla Scuola per capomastri sempre a Lugano, divenuta poi “Scuola tecnica cantonale superiore”.

Nel frattempo, si è appassionato all'arte dello “scrivere veloce”, la stenografia,

materia alla quale ha dedicato gran parte della sua vita conseguendo il diploma di docente federale di stenografia e dattilografia. Il suo periodo più fecondo è quello dal 1935 al 1955. Nei primi anni scrive poesie in italiano e, talvolta, anche in tedesco. Nel 1934 e 1935 scrive anche due radio-commedie che vengono trasmesse, sotto la regia di Guido Calgari e la partecipazione di Carlo Castelli, alla Radio Svizzera di lingua italiana. Ma il suo impegno maggiore è stato dedicato alla stenografia: nel 1943, insieme a Luigi Donini, pubblica il primo Corso Completo di stenografia italiana (sistema Stolze/Schrey), abbinato al libro “Chiave” per facilitare l'apprendimento della materia. Questo testo fu il primo utilizzato nel Canton Ticino per l'insegnamento e lo studio della stenografia.

A questo primo libro ne seguirono parecchi altri: “Il Piccolo catechismo stenografico” e “Alì alle penne” per la ripetizione e la lettura di testi stenografici conteggiati.

Nel 1953, a seguito dell'adattamento del sistema stenografico svizzero, pubblica il “Corso abbreviato di stenografia semplificata” e la “Breve storia della stenografia” nella quale è raccontata tutta in caratteri stenografici – dalla tachigrafia greca fino ai tempi moderni e “Mosaico ticinese”, letture stenografiche per studenti di grado superiore.

La stesura di questi testi comportava un lavoro impegnativo e un'enormità di tempo: lo scritto veniva stenografato con penna, pennino e inchiostro di china nero, su fogli speciali di pergamena rigati, formato A3; per una pagina, all'autore, occorreavano circa due ore di lavoro certosino.

La stenografia è stata divulgata, per parecchi anni, via etere anche dalla Radio della Svizzera italiana con la lezione settimanale di stenografia.

Altre opere pubblicate fu poi “Lo stenodattilografo” e il nuovo corso scolastico metodico, completo semplificato “Stenografia italiana” rispettivamente negli anni 1968 e 1969 con la collaborazione del figlio Carlo, che gli era succeduto nel frattempo anche

come redattore e autografo della parte italiana dello “Stenografo Svizzero”, organo ufficiale dell’allora Società generale di stenografia Stolze/Schrey.

Aristide Isotta è stato, per molti anni, membro autorevole ed ascoltato nel Comitato Centrale della Società svizzera degli Stenografi, membro della Commissione federale d’esame e di altri importanti commissioni in seno alla stessa associazione e il più giovane membro onorario in assoluto della stessa.

Sempre ad uso scolastico per l’insegnamento della dattilografia per i corsi agli apprendisti di commercio, stende e fa pubblicare il “Trattato metodico di dattilografia”.⁷

Il grande interesse per lo scrivere lo porta, già nel 1937, a pubblicare il “Patrono della Patria”, che rievoca la vita e la storia di San Nicolao della Flüe⁸ e – susseguentemente – “Il nostro Santo”, redatto per incarico del vescovo Angelo Jelmini, in occasione della costruzione della chiesa votiva di San Nicola di Lugano-Besso.

Per molti anni è stato pure redattore responsabile dell’“Impiegato”, organo ufficiale della Società svizzera dei commercianti e collaboratore del “Mercure”, rivista della Società degli albergatori e dei ristoratori svizzeri.

La sua notorietà gli valse anche parecchi incarichi da parte di importanti case editrici per la traduzione dal tedesco di notevoli opere di varia natura, dalla narrativa alla filosofia.

E’ di quegli anni anche la sua partecipazione, quale attore e regista, in commedie presso la filodrammatica dell’Oratorio maschile di Lugano. In questi

ruoli ha potuto dimostrare tutta la sua verve artistica e drammatica.

La sua poliedricità e l’estro per le arti in generale lo videro pure membro attivo della Civica filarmonica di Lugano negli anni d’oro tra il 1930 e il 1937.

Fu pure, per alcuni anni, presidente dell’Azione cattolica luganese e membro di comitato dell’Unione popolare cattolica ticinese.

Nel 1947, insieme al collega Manlio Foglia, prepara un primo testo per l’insegnamento della lingua tedesca nelle scuole medie (allora ginnasi): “Deutsche Sprachlehre für Mittelschüler, erstes Jahr” approvato dal Dipartimento della pubblica educazione, al quale seguì nel 1950 una seconda edizione e poi nel 1952 un nuovo testo per l’insegnamento del tedesco per studenti più progrediti, chiamato “Zweites Jahr”.

Sempre con approvazione del Dipartimento della pubblica educazione, per entrambi questi libri di testo, pubblicò pure un “Vocabolario della Deutsche Sprachlehre erstes und zweites Jahr”.

Quanto alla vita pubblica fu apprezzato e stimato giudice di pace del Circolo di Vezia per oltre 30 anni e primo presidente dell’allora costituita Associazione dei giudici di pace del Canton Ticino. Fu pure membro attivo per alcune legislature – e per due volte presidente – nel Consiglio comunale di Massagno e supplente municipale, dove ha sempre vissuto e dove è deceduto il 15 gennaio 1972.

Un uomo veramente speciale che vogliamo ricordare nel 100° anniversario della sua nascita.

Carlo Isotta⁹

⁷ Nel sito Veloscritture.info è riportata la pagina dimostrativa della validità della scrittura con le 10 dita. Tale pagina è tuttora di viva attualità: un’insegnante italiana (Maura Morisi di Cento) l’ha esposta nella sua aula e molti suoi studenti si sono convinti dell’utilità di scrivere con un metodo razionale.

⁸ San Nicolao della Flüe fu, tra l’altro, magistrato svizzero e fu canonizzato da Pio XII nel 1947, che lo proclamò anche patrono della Svizzera. Viene festeggiato il 25 settembre.

⁹ Carlo Isotta è figlio di Aristide e, come le sorelle, Angioletta, Marcella, Nicoletta, Sandra e Gabriella, ha appreso e pratica la stenografia. E’ docente diplomato in stenografia (1961) e dattilografia (1962). Responsabile della formazione delle risorse umane presso la Innovazione SA (oggi Manor SA). Dal 1966 al 1966 è stato Presidente della Sezione di Lugano della Società Svizzera di stenografia. Nel 2008 è stato insignito della spilla d’oro per i 50 anni di appartenenza a questa associazione.

La situazione stenografica oggi in Canton Ticino

Mi permetto qualche annotazione in margine al ricordo preparato dal figlio Carlo e per dare ai lettori italiani un quadro più completo. Aggiungo che l'opera di Aristide Isotta è stata un punto costante di riferimento e, dopo la sua morte, è continuata ad opera dei figli e dei seguaci.

I sistemi stenografici italiani non hanno attecchito nella Svizzera italiana, come non hanno attecchito le evoluzioni tedesche per la parte che usa questa lingua. L'opera di sintesi fatta da Stolze e da Schrey alla fine dell'800 è stata considerata valida e continuamente perfezionata. Da circa un decennio la stenografia, come avvenuto in altri Paesi, non è più insegnata obbligatoriamente nelle scuole pubbliche svizzere. I corsi sono oggi tenuti da cultori privati e da associazioni. Nel Canton Ticino è

tuttora viva la Sezione di Bellinzona della SSV (l'associazione che è principalmente presente nella parte tedesca e che organizza annualmente un'assemblea e gare in molte lingue). In Ticino è pure attiva la Veloscrittura che si occupa anche della diffusione della scrittura al computer e da un decennio organizza gare per questa specialità,

Nella Svizzera francese esiste l'ISSD, che ha il proprio sito www.stenographie.ch. Il sistema stenografico a cui fa riferimento è il sistema Duployé. Nello stesso Cantone veniva pure insegnato il Sistema Aimé-Paris. Molti sono i contatti fra l'Italia e la Svizzera, grazie alla presenza costante ai nostri eventi di Mauro Panzera, Daniela Bianchi e Gabrielle Fasnacht ai quali si è recentemente aggiunta Françoise Girardet. Anche agli incontri svizzeri è di solito presente una rappresentanza Italiana.

Gian Paolo Trivulzio

NdR. Questi due articoli sono stati pubblicati sulla Rivista "Civiltà della scrittura". Ringraziamo il nostro socio Carlo Isotta per averci dato l'approvazione di pubblicazione sulla nostra Rivista.

Wir gratulieren Mauro Panzera zum 85. Geburtstag



Foto di Sandra Bernhard

Seit 67 Jahren ist der Name unseres Tessiner Schriftfreundes eng mit Begriffen wie Stenografie, Interinfo, Intersteno, Internet-Tastaturwettstreichen, Veloscrittura, usw. verbunden. Mit 18 Jahren ist Mauro in unseren Verband eingetreten. Am 8. September durfte er seinen 85. Geburtstag feiern.

Er darf mit Stolz auf ein aussergewöhnliches, grosses Engagement für unseren Verband, vor allem aber auch für die Steno und das Tastaturschreiben, zurückblicken. Von 1983 bis 2007 war Mauro Panzera Mitglied des Zentralvorstands, davon viele Jahre als Vizepräsident. Aber auch in der Zentralprüfungskommission brachte er sein grosses Fachwissen ein. Noch heute ist er Präsident der Federazione Ticinese di Stenografia Stolze-Schrey, Sezione di Bellinzona. Als Anerkennung und Dank für seine grossartige Leistung wurde Mauro 1989 die Ehrenmitgliedschaft des SSV verliehen.

Mauro war auch in verschiedenen Organisationen und Vereinigungen in

leitender Position tätig. Beispielsweise als Experte für italienisch im Ausschuss für die Prüfung von Stenografie-Lehrern und -Kursleitern (APL) oder als Präsident des Ausschusses für Tastaturschreiben (ATA). Er war auch Vorstandsmitglied im IKA (Information, Kommunikation, Administration) und im Verband Lehrende (früher VLB). Zusammen mit Jeannette Luck repräsentierte er den SSV bei der Interinfo und damit bei Intersteno. Mauro engagierte sich auch als Jury-Präsident für das Tastaturschreiben und war bis 2007 Vorstandsmitglied im Weltverband, der ihn ebenfalls zum Ehrenmitglied ernannte. Nicht zu vergessen ist auch sein jahrelanges Engagement bei Veloscrittura TI/LO (Ticino/Lombardia) und den Internet-Wettbewerben in Echtzeit, wo es immer wieder gelingt, junge Leute für die schnelle Textverarbeitung zu gewinnen.

Wir gratulieren Mauro Panzera herzlich zum 85. Geburtstag, danken für seine grossartige Arbeit für die Kurseschrift und wünschen ihm für die Zukunft weiterhin alles Gute, vor allem natürlich gesundheitliches Wohlergehen.

Rudolf Bernhard, Präsident SSV

60 anni della fondazione della Società veterani stenografi



La Società veterani stenografi, sezione della SSV, ha festeggiato i propri 60 anni di fondazione a Bellinzona il sabato 14 ottobre 2017.

Ritrovo: Albergo Internazionale, Piazza della Stazione, Bellinzona. E' stato

offerto un aperitivo e poi a tavola per il pranzo dei festeggiamenti.

Nel pomeriggio, con il trenino Artù si è fatta visita ai castelli di Bellinzona, rinomato sito riconosciuto dall'UNESCO.

A questa riunione hanno partecipato alcuni soci della FTS, Sezione di Bellinzona e della Veloscritture.



60 Jahre Veteranenvereinigung SSV – Herbstausflug



Wolkenloser Himmel sorgte nach einigen Nebelbänken in der Deutschschweiz schon auf der für viele Teilnehmende recht langen Anreise nach Bellinzona für gute Laune. Bei überdurchschnittlicher Beteiligung von mehr als 40 Stenofreundinnen und -freunden trafen schon vor 11 Uhr die ersten im Hotel Internazionale ein und begrüßten einander auf der Terrasse mit überschwänglicher Wiedersehensfreude. Bald füllten sich die Tischreihen im Restaurant, wo sowohl der von der Stadt Bellinzona und Mauro Panzera gespendete Apéro als auch das Mittagessen stattfanden.

Frisch gestärkt bestiegen die meisten nach kurzem Fussmarsch den „Trenino Artù“, der mit seiner kostbaren Fracht die kurvenreiche Strecke hinauf zum obersten der Schlösser von Bellinzona, dem „Sasso Corbaro“ erklimmte. Natürlich genügten die vom Fahrer zugestandenen 10 Minuten nicht aus, um die fantastische Aussicht zu

geniessen. Denise SCHÜTZ hatte grosse Mühe, ihre Schäfchen (SCHÜTZ-linge) einzusammeln. Eine Stufe tiefer, bei der Burg „Montebello“ gab's dann eine Viertelstunde Zeit zum Erklimmen der Mauern und zum Fotografieren. Dank den kundigen Fahrerinnen Daniela Bianchi und Fulvia Dell'Era war es auch gehbehinderten Freundinnen möglich, die Schlösser aus der Nähe, das klare Panorama und Bellinzona von oben mit dem dritten Schloss, dem „Castelgrande“, zu bewundern. Nach der Talfahrt mussten wir uns für die kurze Strecke von der Haltestelle des Trenino bis zum Hotel Internazionale den Weg durch die Teilnehmer an einer Demonstration bahnen.

Bereits vor der Bähnlfahrt und sofort nachher hatten sich die ersten Stenofreundinnen und Stenofreunde verabschiedet, sodass wir anderen vor der Heimreise für ein Dessert oder ein Getränk auf der Terrasse des Hotels Platz fanden.





Für die sorgfältige Planung und Vorbereitung dieses Ausflugs gebührt Denise Schütz und ihren Vorstandskolleginnen ein grosses Dankeschön. Mauro Panzera hat durch die Organisation vor Ort sowie die grosszügige Spende des Apéros durch ihn und die Behörden von Bellinzona viel

zum guten Gelingen beigetragen. Herzlichen Dank!

Bellinzona, die gemütlichen Stunden im Kreis der Veteranen-Familie und der prächtige Herbsttag werden bestimmt allen in guter Erinnerung bleiben.

Erika Jampen

15. Oktober 2017



Si è svolto a Berlino nei giorni 22-28 luglio 2017 il 51.mo Congresso Intersteno, durante il quale con le conferenze di studio si sono svolti anche i campionati mondiali di scrittura alla tastiera e di stenografia, stenotipia, riconoscimento vocale, ai quali hanno

partecipato 488 persone, di cui 7 dalla Svizzera: Therese Ramseyer, Edith Bisaz, Susanna Weber, Erika Jampen, Daniela Bianchi con il marito Giorgio e Erich Werner.

Per il rapporto scientifico vedi l'articolo seguente, firmato da Erich Werner.

51st INTERSTENO congress 22-28 July 2017, Berlin

Result lists

Text production – Seniors – standard keyboard

Pos.	Concorrente	Paese	Batt. min.	% errori	Punti
1.	Celal Aşkin	Turchia	791.3	0.046	22638
2.	Hakan Kurt	Turchia	723.8	0.078	20013
3.	Emrah Kuyumcu	Turchia	706.2	0.057	19985
4.	Karolina Foukalová	Rep. Ceca	687.5	0.044	19724
5.	Petr Hais	Rep.Ceca	691.1	0.058	19534

Text production – Seniors – voice writing

Pos.	Concorrente	Paese	Batt. min.	% errori	Punti
1.	Giampiero Vassallo	Italia	603.1	0.111	16093
2.	Davide Tondodimamma	Italia	554.7	0.084	15242
3.	Daniilo Menghi	Italia	613.8	0.234	14114
4.	Sonia Alfano	Italia	554.0	0.156	14021
5.	Marco Manunza	Italia	457.6	0.175	11328

Text Production – Seniors- chord keyboard

Pos.	Concorrente	Paese	Batt. min.	% errori	Punti
1.	Daniela Busalacchi	Italia	687.6	0.082	18929
2.	Wim Gerbecks	Olanda	759.9	0.197	18298
3.	Gioia Pedretti	Italia	618.7	0.108	16560
4.	Deborah Di Lauro	Italia	553.8	0.132	14415
5.	Minna Takala	Svezia	447.3	0.052	12720

Text production – Juniors – standard keyboard

Pos.	Concorrente	Paese	Batt. min.	% errori	Punti
1.	Cengizhan Özal	Turchia	650.3	0.051	18508
2.	Ilyas Pamukçu	Turchia	648.1	0.077	17944
3.	Mehmet Kurt	Turchia	560.7	0.065	15720
4.	Henrik Krámlí	Ungheria	512.9	0.013	15187
5.	Michal Rak	Rep. Ceca	533.1	0.063	14993

Text production – Pupils – standard keyboard

<i>Pos.</i>	<i>Concorrente</i>	<i>Paese</i>	<i>Batt. min.</i>	<i>% errori</i>	<i>Punti</i>
1.	Jonaš Vala	Rep. Ceca	661.3	0.091	18040
2.	Ceyda Pala	Germania	399.0	0.033	11569
3.	Jiří Kučera	Rep. Ceca	356.1	0.019	10482
4.	Luca Spadaccino	Italia	379.2	0.114	10077
5.	Johanna Valová	Rep. Ceca	319.2	0.042	9175

Text production – Seniors – chord keyboard – China

<i>Pos.</i>	<i>Concorrente</i>	<i>Paese</i>	<i>Caratteri</i>	<i>%</i>	<i>Punti</i>
1.	Feng Zhai	Cina	7918	97.297	7704
2.	Qi Su	Cina	7918	95.807	7586
3.	Ting Pan	Cina	7760	97.384	7557
4.	Yi Jiang	Cina	7918	90.919	7199
5.	Yan Liu	Cina	7326	98.021	7181

Text production – Juniors – chord keyboard- China

<i>Pos.</i>	<i>Concorrente</i>	<i>Paese</i>	<i>Caratteri</i>	<i>%</i>	<i>Punti</i>
1.	Yangyang Luo	Cina	7918	96.426	7635
2.	Xiaoxue Wu	Cina	7918	93.483	7402
3.	Yongmiao Ma	Cina	7459	94.825	7073

Text production – Pupils – chord keyboard- China

<i>Pos.</i>	<i>Concorrente</i>	<i>Paese</i>	<i>Caratteri</i>	<i>%</i>	<i>Punti</i>
1.	Jiayang Lv	Cina	7918	98.295	7783
2.	Leqiu Xu	Cina	7565	95.519	7226

Text corrections – Seniors

<i>Pos.</i>	<i>Concorrente</i>	<i>Paese</i>	<i>Correzioni</i>	<i>Errori</i>	<i>Punti</i>
1.	Petra Konečná	Rep. Ceca	225	5	20000
2.	Annamarie Mersch	Germania	201	2	19100
3.	Olaf Rörtgen	Germania	174	2	16400
4.	Karolina Foukalová	Rep. Ceca	180	4	16000
5.	Tomáš Krenek	Rep. Ceca	192	7	15700

Text corrections – Juniors

<i>Pos.</i>	<i>Concorrente</i>	<i>Paese</i>	<i>Correzioni</i>	<i>Errori</i>	<i>Punti</i>
1.	Martina Ivanova	Rep. Ceca	221	4	20100
2.	Štěpán Kratochvíl	Rep. Ceca	165	4	14500
3.	Lucie Šenková	Rep. Ceca	174	7	13900
4.	Anna Mičková	Rep. Ceca	141	1	13600
5.	Michal Rak	Rep. Ceca	138	5	11300

Text corrections – Pupils

<i>Pos.</i>	<i>Concorrente</i>	<i>Paese</i>	<i>Correzioni</i>	<i>Errori</i>	<i>Punti</i>
1.	Jonáš Vala	Rep. Ceca	186	2	17600
2.	Tomáš Němeček	Rep. Ceca	137	7	10200
3.	Jiří Kučera	Rep. Ceca	111	3	9600
4.	Eliška Smetanová	Rep. Ceca	90	3	7500
5.	Tereza Spurná	Rep. Ceca	84	3	6900

Word Processing – Seniors

Pos.	Concorrente	Paese	Software	%
1.	Bruno De Rooze	Belgio	Word 2016	98.0
2.	Stefanie Wiele-Schmieder	Germania	Word 2016	97.0
3.	Katrin Müller	Germania	Word 2010	96.5
4.	Annemarie Mersch	Germania	Word 2010	94.5
5.	Roman Hoos	Germania	Word 2010	92.5

Word Processing – Juniors

Pos.	Concorrente	Paese	Software	%
1.	Martina Ivanova	Rep. Ceca	Word 2010	81.0
2.	Ludmila Horáková	Rep. Ceca	Word 2010	75.5
3.	Anna Mičková	Rep. Ceca	Word 2016	66.0
4.	David Mašek	Rep. Ceca	Word 2010	58.0
5.	Patrik Žori	Slovacchia	Word 2016	51.0

Word Processing – Pupils

Pos.	Concorrente	Paese	Software	%
1.	Jonáš Vala	Rep. Ceca	Word 2010	88,5
2.	Jirí Kučera	Rep. Ceca	Word 2016	54.5

Audio Transcription – Seniors

Pos.	Concorrente	Paese	Tecnologia	Caratteri	% Errori	Punti
1.	Daniela Busalacchi	Italia	chord	7877	0.076	7577
2.	Gioia Pedretti	Italia	chord	6680	0.000	6680
3.	Jennifer Schuck	USA	chord	7470	0.228	6620
4.	Deborah Di Lauro	Italia	chord	7001	0.114	6601
5.	Monica Caramma	Italia	chord	6792	0.088	6492

Audio Transcription – Juniors

Pos.	Concorrente	Paese	Tecnologia	Caratteri	% Errori	Punti
1.	Klára Odehnalová	Rep. Ceca	keyboard	5121	0.293	4371
2.	Ilyas Pamukçu	Turchia	keyboard	5347	0.411	4247
3.	Karin Imbergerová	Rep. Ceca	keyboard	4561	0.153	4211
4.	Tamás János Tanai	Ungheria	keyboard	4381	0.183	3981
5.	Veronika Kotlánová	Rep. Ceca	keyboard	4382	0.228	3882

Audio Transcription – Pupils

Pos.	Concorrente	Paese	Tecnologia	Caratteri	% Errori	Punti
1.	Jonáš Vala	Rep. Ceca	keyboard	4451	0.225	3951
2.	Jiří Kučera	Rep. Ceca	keyboard	3254	0.092	3104
3.	Ceyda Pala	Germania	keyboard	3236	0.093	3086

Shorthand/Speech Capturing – Graphic – Seniors

Pos.	Concorrente	Paese	Lingua	Highmin ¹⁰	Penalità	Sillabe
1.	Erika Vicai	Ungheria	Ungherese	B9	21	321
2.	Wolfgang Groth	Germania	Tedesco	B9	30	321
3.	Judit Arvay-Dani	Ungheria	Ungherese	B9	37	321
4.	Petra Dischinger	Germania	Tedesco	B8	33	299
5.	Olaf Rörtgen	Germania	Tedesco	C7	21	277

¹⁰ Highmin: letteralmente “minuto più alto”. Questa competizione è divisa in 3 gruppi da 5 minuti ciascuno. Per qualificarsi nel gruppo successivo bisogna trascrivere almeno 3 minuti validi. C7 significa che si sono trascritti 5 minuti della sezione C e 2 della sezione B.

Shorthand/Speech Capturing – Standard keyboard – Seniors

<i>Pos.</i>	<i>Concorrente</i>	<i>Paese</i>	<i>Lingua</i>	<i>Highmin</i>	<i>Penalità</i>	<i>Sillabe</i>
1.	Celal Aşkin	Turchia	Turco	B8	4	319
2.	Karolina Foukalová	Rep. Ceca	Ceco	B8	33	319
3.	Hakan Kurt	Turchia	Turco	C7	6	295
4.	Emrah Kuyumcu	Turchia	Turco	C7	16	295
5.	Petr Hais	Rep. Ceca	Ceco	C7	27	295

Shorthand/Speech Capturing – Chord keyboard – Seniors

<i>Pos.</i>	<i>Concorrente</i>	<i>Paese</i>	<i>Lingua</i>	<i>Highmin</i>	<i>Penalità</i>	<i>Sillabe</i>
1.	Jennifer Schuck	USA	Inglese	A14	54	391
2.	Sheri Smargon	USA	Inglese	A13	14	370
3.	John Wissenbach	USA	Inglese	A13	45	370
4.	Jennifer Costales	Olanda	Inglese	B12	24	349
5.	Anissa Nierenberger	USA	Inglese	B12	40	349

Shorthand/Speech Capturing – Voice writing- Seniors

<i>Pos.</i>	<i>Concorrente</i>	<i>Paese</i>	<i>Lingua</i>	<i>Highmin</i>	<i>Penalità</i>	<i>Sillabe</i>
1.	Victoria Pittman	USA	Inglese	A13	24	370
2.	Sonia Alfano	Italia	Italiano	A13	24	445
3.	Danilo Menghi	Italia	Italiano	A13	28	445
4.	Natascia Innamorati	Italia	Italiano	A13	29	445
5.	Davide Tondodimamma	Italia	Italiano	A13	38	445

Shorthand/Speech Capturing – Standard Keyboard – Juniors

<i>Pos.</i>	<i>Concorrente</i>	<i>Paese</i>	<i>Lingua</i>	<i>Highmin</i>	<i>Penalità</i>	<i>Sillabe</i>
1.	Andrea Akhlaghi Farsi	Italia	Italiano	C7	25	295
2.	Klára Odehnalová	Rep. Ceca	Ceco	C6	14	271
3.	İlyas Pamukçu	Turchia	Turco	C5	4	247
4.	Karin Imbergerová	Rep. Ceca	Ceco	C5	6	247
5.	Voytéch Jucza	Rep. Ceca	Ceco	C5	10	247

Shorthand/Speech Capturing – Chord Keyboard – Juniors

<i>Pos.</i>	<i>Concorrente</i>	<i>Paese</i>	<i>Lingua</i>	<i>Highmin</i>	<i>Penalità</i>	<i>Sillabe</i>
1.	Yangyang Luo	Cina	Cinese	B8	26	269
2.	Xiaoxue Wu	Cina	Cinese	B8	32	269
3.	Yongmiao Ma	Cina	Cinese	C6	22	231

Shorthand/Speech Capturing – Standard keyboard- Pupils

<i>Pos.</i>	<i>Concorrente</i>	<i>Paese</i>	<i>Lingua</i>	<i>Highmin</i>	<i>Penalità</i>	<i>Sillabe</i>
1.	Jonáš Vala	Rep. Ceca	Ceco	C5	25	247

Shorthand/Speech Capturing – Chord keyboard- Pupils

<i>Pos.</i>	<i>Concorrente</i>	<i>Paese</i>	<i>Lingua</i>	<i>Highmin</i>	<i>Penalità</i>	<i>Sillabe</i>
1.	Jiayang Lv	Cina	Cinese	B11	31	328
2.	Lequi Xu	Cina	Cinese	C7	19	250

Real Time Transcription – Seniors

<i>Pos.</i>	<i>Concorrente</i>	<i>Paese</i>	<i>Lingua</i>	<i>Tecnologia</i>	<i>Minuti</i>	<i>Penalità</i>	<i>Punti</i>
1.	Yi Jang	Cina	Cinese	chord	10	4	292
2.	Bongcheol Kim	Sud Corea	Coreano	chord	10	11	292
3.	Danilo Menghi	Italia	Italiano	voice writing	10	13	352
4.	Choowong Kim	Sud Corea	Coreano	chord	10	14	292
5.	Daniele Busalacchi	Italia	Italiano	chord	10	16	352

Real Time Transcription – Juniors

Pos.	Concorrente	Paese	Lingua	Tecnologia	Minuti	Penalità	Punti
1.	Xiaoxue Wu	Cina	Cinese	chord	7	20	244
2.	Ynagyang Luo	Cina	Cinese	chord	7	22	244
3.	Ilyas Pamukçu	Turchia	Turco	keyboard	5	17	247
4.	Klára Odehnalová	Rep. Ceca	Ceco	keyboard	4	8	226
5.	Andrea Akhlaghi Farsi	Italia	Italiano	keyboard	4	9	226

Real Time Transcription – Pupils

Pos.	Concorrente	Paese	Lingua	Tecnologia	Minuti	Penalità	Punti
1.	Jiayang Lv	Cina	Cinese	chord	10	16	292
2.	Leqiu Xu	Cina	Cinese	chord	5	19	212
3.	Jonas Vala	Rep. Ceca	Ceco	keyboard	4	16	226

Note taking and reporting – Seniors

Pos.	Concorrente	Paese	Lingua	Tecnologia	%	EPT	SW	Punti
1.	Sylvia Beckers	Germania	Tedesco	graphic	98	0	0	98
1.	Petr Hais	Rep. Ceca	Ceco	keyboard	98	0	0	98
3.	Petra Konecnà	Rep.Ceca	Ceco	keyboard	97	0	0	97
4.	Yi Jang	Cina	Cinese	chord	96	0	0	96
34.	Erich Werner	Svizzera	Tedesco	graphic	80	2	0	78

Note Taking and reporting – Juniors

Pos.	Concorrente	Paese	Lingua	Tecnologia	%	EPT	SW	Punti
1.	Anna Micková	Rep. Ceca	Ceco	keyboard	100	0	0	100
2.	Karin Imbergerová	Rep. Ceca	Ceco	keyboard	97	0	0	97
3.	Andrea Akhlaghi Farsi	Italia	Italiano	keyboard	94	0	0	94
4.	Yongmiao Ma	Cina	Cinese	chord	90	0	0	90
5.	Martina Ivanova	Rep. Ceca	Ceco	keyboard	89	0	0	89

Note Taking an reporting – Pupils

Pos.	Concorrente	Paese	Lingua	Tecnologia	%	EPT	SW	Punti
1.	Jonáš Vala	Rep.Ceca	Ceco	keyboard	98	0	0	98
2.	Ceyda Pala	Germania	Tedesco	keyboard	92	0	0	92
3.	Jiří Kučera	Rep. Ceca	Ceco	keyboard	89	0	0	89
4.	Jiayang Lv	Cina	Cinese	chord	65	0	0	65
5.	Stěpan Kuznik	Rep. Ceca	Ceco	keyboard	65	1	0	64

Multilingual speech capturing – Seniors

Pos.	Concorrente	Paese	Lingue	Highmin	Penalità	Sillabe
1.	Diane Busam	Germania	Tedesco	C7	0	277
			Inglese	3	48	140
			Francese	3	22	140
			Interlingua	3	29	140
			Spagnolo	3	24	140
2.	Petra Dischinger	Germania	Tedesco	B8	0	299
			Inglese	3	14	140
			Interlingua	3	44	140
			Spagnolo	3	28	140
3.	Karolina Foukalová	Rep. Ceca	Ceco	B8	0	319
			Inglese	3	40	140
			Slovacco	3	0	140
4.	Tomáš Portych	Rep. Ceca	Ceco	C6	0	271
			Inglese	3	38	140
			Slovacco	3	3	140
5.	Petr Hais	Rep Ceca	Ceco	C7	0	295
			Slovacco	3	4	140

Multilingual speech capturing – Juniors

Pos.	Concorrente	Paese	Lingue	Highmin	Penalità	Sillabe
1.	Martina Ivanova	Rep. Ceca	Ceco Slovacco	C5 3	0 4	247 140
2.	Lenka Vašenková	Rep. Ceca	Cecvo Slovacco	C4 3	0 9	226 140
3.	Klára Odehnaková	Rep. Ceca	Ceco Slovacco	C6 3	0 11	271 140
4.	Karin Imbergerová	Rep. Ceca	Ceco Slovacco	C5 3	0 15	247 140
5.	Anna Mičková	Rep. Ceca	Ceco Slovacco	C4 3	0 16	226 140

Multilingual Speec Capturing – Pupils

Pos.	Concorrente	Paese	Lingue	Highmin	Penalità	Sillabe
1.	Jonáš Vala	Rep. Ceca	Ceco Slovacco	C5 3	0 2	247 140

Real Time Transcription – Seniors

Pos.	Concorrente	Paese	Lingua	Tecnologia	Minuti	Penalità	Punti
1.	Yi Jang	Cina	Cinese	chord	10	4	292
2.	Bongcheol Kim	Sud Corea	Coreano	chord	10	11	292
3.	Danilo Menghi	Italia	Italiano	voice writing	10	13	352
4.	Chunwoong Kim	Sud Corea	Coreano	chord	10	14	292
5.	Daniela Busalacchi	Italia	Italiano	chord	10	16	352

Real Time Transcription – Juniors

Pos.	Concorrente	Paese	Lingua	Tecnologia	Minuti	Penalità	Punti
1.	Xiaoxue Wu	Cina	Cinese	chord	7	20	244
2.	Yangyang Luo	Cina	Cinese	chord	7	22	244
3.	Ilyas Pamukçu	Turchia	Turco	keyboard	5	17	247
4.	Klára Odehnalová	Rep. Ceca	Ceco	keyboard	4	8	226
5.	Andrea Akhlaghi Farsi	Italia	Italiano	keyboard	4	9	226

Real Time Transcription – Pupils

Pos.	Concorrente	Paese	Lingua	Tecnologia	Minuti	Penalità	Punti
1.	Jiayang Lv	Cina	Cinese	chord	10	16	292
2.	Leqiu Xu	Cina	Cinese	chord	5	19	212
3.	Jonas Vala	Rep. Ceca	Ceco	keyboard	..4	16	226

Note taking and reporting – Seniors

Pos.	Concorrente	Paese	Lingua	Tecnologia	%	EPT	SW	Punti
1.	Sylvia Beckers	Germania	Tedesco	graphic	98	0	0	98
1.	Petr Hais	Rep. Ceca	Ceco	keyboard	98	0	0	98
3.	Petra Konečná	Rep. Ceca	Ceco	keyboard	97	0	0	97
4.	Yi Jang	Cina	Cinese	chord	96	0	0	96
4.	Simona Sedmihorská	Rep. Ceca	Ceco	0	96	0	0	96
34.	Erich Werner	Svizzera	Tedesco	graphic	80	2	0	78

Note Taking and reporting – Juniors

Pos.	Concorrente	Paese	Lingua	Tecnologia	%	EPT	SW	Punti
1.	Anna Micková	Rep.Ceca	Ceco	keyboard	100	0	0	100
2.	Karin Imbergerová	Rep.Ceca	Ceco	keyboard	97	0	0	97
3.	Andrea Akhlaghi Farsi	Italia	Italiano	keyboard	94	0	0	94
4.	Yongmiao Ma	Cina	Cinese	chord	90	0	0	90
5.	Martina Ivanova	Rep. Ceca	Ceco	keyboard	89	0	0	89

Note Taking and reporting – Pupils

Pos.	Concorrente	Paese	Lingua	Tecnologia	%	EPT	SW	Punti
1.	Jonáš Vala	Rep.Ceca	Ceco	keyboard	98	0	0	98
2.	Ceyda Pala	Germania	Tedesco	keyboard	92	0	0	92
3.	Jiří Kučera	Rep.Ceca	Ceco	leyboard	89	0	0	89
4.	Jiayang Lv	Cina	Cinese	chord	65	0	0	65
5.	Štěpán Kuzník	RepCeca	Ceco	keyboard	65	1	0	64

51. Internationaler Intersteno-Kongress Berlin 2017

Das Bild der Menschen, die alle zwei Jahre aus allen Winden zu einem Intersteno-Kongress zusammenströmen, ändert sich immer wieder. Dennoch gibt es unter Ihnen stets eine Gruppe von wiederkehrenden Getreuen. Es sind die mit der Zeit bekannten Gesichter, die aus den Intersteno-Kongressen eine Art Familienfest machen, die gern zitierte „Intersteno-family“.

Würde man diese spezielle Gruppe von Intersteno-Fans, diese sozusagen tragende Schicht der „family“, nach ihren Erinnerungen an die erlebten Kongresse fragen, so hätten sie wohl von jedem Kongress etwas Besonderes zu berichten, etwas, das auch nach Jahren noch in der Erinnerung geblieben ist. Von Lausanne wäre es vielleicht eine Schifffahrt zu einem grossen Schloss an einem wunderschönen See gewesen, von Hannover ein grosser Chor auf einer riesigen Bühne, von Rom der umwerfende Auftritt des lorbeerbekränzten Stenografen Tiro, und dies – was für eine doppelte Ironie! – im allzu leicht als weisses Bettleintuch erkennbaren Senatorengewand. Was wird vom Kongress von Berlin in Erinnerung bleiben?

Dem Berliner Kongress, das wird man sagen können, ging eine Planungsphase voraus wie kaum einem anderen. Schon 2011 war ein Jubiläumsprojekt „50 Jahre Intersteno – in Berlin“ aufgegleist, und es sollte glanzvoll werden. 2012 war der Projektordner gefüllt und schwer geworden. 2013 aber, an den Sitzungen des Kongresses in Gent, brachen Widerstände auf. Konfrontiert mit dem Vorschlag Berlin, verzagte die deutsche Landesgruppe: Niemand will uns helfen! Und immer noch traumatisiert vom Defizit in Hannover 12 Jahre zuvor hiess es von dem bereits

evaluierten Tagungshotel: Die wollen doch nur unser Geld!

Trotz unguter Stimmung liess sich das Board nicht beirren und behielt Berlin auch 2014 weiterhin im Auge. Indessen erweist es sich manchmal als kontraproduktiv, eine Aufgabe allzu früh zu beginnen, mag sich doch der Eindruck verfestigen, über unendlich viel Zeit zu verfügen. Beim Blick auf den Kalender stellte man plötzlich fest: Termine abgelaufen. Überraschung dann an der Sitzung in Shanghai mit einer entzückenden Präsentation von Aliz und Anita in bunter ungarischer Landestracht: Budapest soll Kongressort 2015 werden! Und gleichzeitig ein einstimmiges Votum für Berlin 2017 mit Kenntnisnahme der rücksichtsvollen Stimmenthaltung der deutschen Landesgruppe.

Der Weg nach Berlin erwies sich auch weiterhin als steinig, aber die Zähigkeit des Boards, insbesondere von Danny Devriendt, hat sich gelohnt. Berlin sollte sich als ein weiterer erinnerungswürdiger Kongress erweisen, auch und gerade weil so einiges in die Hosen ging.

So erlebte der Berichterstatter, dass die Tonanlage im Protokollwettbewerb den Dienst schlicht versagte. Aufbieten des Technikers. Warten auf den Techniker. Aufschrauben. Kopfschütteln. Zuschrauben. Befragung des Publikums im Raum, das unter Verdacht steht. Hoffnungsloser Fall. Von oben zieht die Klima-Anlage, man beginnt sie im Nacken zu spüren. Jemand hat zwei Mini-Lautsprecher zum Anschluss an den privaten Laptop dabei. Aufstellen von zwei Stühlen auf den vordersten Tischen. Positionieren der Baby-Lautsprecher (mit entsprechender Tonqualität) auf den Sitzen.

Den hochheiligen Diktat-Stick eingeführt – und dann nix wie eins, zwei, los.

Bei den mittlerweile zahlreich angebotenen Wettbewerben und verschiedenen Techniken könnte einem leicht schwindlig werden, die Rangliste 2017 umfasst 19 Seiten. Eine weitere Disziplin kam diesmal nach einem Aussetzer in Budapest erneut auf das Programm: Multilingua, kurz ML.

Um es gleich vorwegzunehmen: Einmal mehr war ML nicht der Mehrsprachenwettbewerb, wie man ihn aus glanzvolleren Zeiten kennt. 17 von insgesamt 19 Rangierten betrachteten ihn als eine Art internen Kombinationswettbewerb Tschechisch/Slowakisch mit Tschechisch als Muttersprache, wobei sich immerhin zwei Teilnehmende zusätzlich mit Englisch profilierten.

Die einzigen wirklich Polyglotten kamen aus Deutschland und platzierten sich an die Spitze. Diane Busam und Petra Dischinger schrieben in der Muttersprache, der Plansprache Interlingua und drei bzw. zwei Nationalsprachen. Beide kennen wir aus früheren Schweizerischen Wettschreiben. Ein schöner Ausweis für die Stenografie.

Angesichts des qualitativen Niedergangs bei hohen Übersetzungskosten hatten die Landesdelegierten in Shanghai entschieden, Multilingua für Budapest auszusetzen mit der Option der Wiederaufnahme für später. Dem Stenografen Boris Neubauer ist zu danken, dass er die erneute Durchführung von ML in Berlin im Sinne einer neuen Chance auf sich genommen hat, auch wenn sich das Interesse sehr im Rahmen gehalten hat.

„La stenografia è morta“, lautete eine Feststellung an der Jahresversammlung von veloscrittura. Und jetzt – wo steht denn nun die Stenografie an einer Veranstaltung, die das „-steno“ im Namen trägt?

Die Stenografie kommt heute unter dem Mantel von „Speech Capturing“ daher. Unter diesem Mantel stecken verschiedene Kleider, aber kleiden tun sie alle. Neben der Stenografie (präziser: Handstenografie) hat das Chord keyboard (Maschinenstenografie) seinen selbstverständlichen Platz, genauso wie die PC-Tastatur (Standard keyboard) und die Stenomaske (Voice Writing). Alle

Techniken führen letztendlich zum gleichen Ziel. Intersteno bleibt gar nichts anderes übrig, als mit der Technik Schritt zu halten, die in einer immer komplexeren Welt rasend schnell fortschreitet.

Insgesamt haben am Speech Capturing 128 Personen (Budapest: 111) teilgenommen, 96 waren erfolgreich. Von den Erfolgreichen sind immer noch 27 Personen Handstenografen, aber neben ihnen stehen 32 PC-Schreiber, 27 Maschinenstenografen und 10 Benutzer der Stenomaske. Angesichts der Grössenverhältnisse sind die Handstenografen durchaus noch respektabel vertreten – aber sie kommen fast ausschliesslich aus Deutschland. Das Feld der Maschinenstenografen dagegen wird von den Chinesen, Amerikanern und Italienern beherrscht. Je nach Technik finden sich unterschiedliche Kulturen zusammen. Geradezu familiär am Tisch sitzen die Italiener beisammen mit der aufgesetzten Stenomaske. Da nimmt offenbar der eine die andere mit oder umgekehrt.

Mit Stolz verweisen die Handstenografen auf den Nutzen der Stenografie als Notiz- und Protokollschrift. Der Protokollwettbewerb ist historisch gesehen auf sie zugeschnitten. Teilnehmermässig hat er in Berlin einen kometenhaften Aufstieg erlebt (93 Teilnehmende gegenüber 48 in Budapest), nicht zuletzt wohl als Folge von Einführungs- und Trainingsseminaren, jedenfalls in Deutschland. Die Reduktion der Übertragungszeit von 90 auf 60 Minuten hat nicht geschadet.

Im Protokollwettbewerb hat Sylvia Beckers, Deutschland, als Handstenografin im ersten Rang abgeschnitten. Brava! La stenografia è viva. Deutschland – Stenografenland; nicht umsonst berichten die e-news vom Oktober 2017, dass im deutschen Bundestag 33 Stenografen zur Verfügung stehen. Die weiteren 16 Handstenografen (von 50 Teilnehmenden aller Alterskategorien) finden sich rangmässig hauptsächlich im eher vorderen Mittelfeld verteilt. Aber wie steht es um die Jungen? Die 24 Erfolgreichen, 18 Junioren und 6 Schüler, sind total keyboardfixiert. Beim Nachwuchs hat das Keyboard dem Stenografenstift endgültig den Rang abgelassen. Wird aus Intersteno bald einmal Interboard?

Die früheren Maschinenschreiber erscheinen heute unter „Text production“. Als traditioneller Teilnehmermagnet vermochte dieser Wettbewerb 210 Top-Tastaturschreiber anzuziehen (5 mehr als in Budapest), von denen 147 eine Urkunde erhielten. In dieser Gruppe vermerkten wir vor zwei Jahren mit Stolz und Freude den Namen Tiziana Veiga Sequeira, Switzerland. Auf der Rangliste von Berlin hingegen sucht man Switzerland in dieser Disziplin vergebens. Schade, denn mit dem Angebot der Internet-Tastaturwettbewerbe „swiss“ und „Intersteno“ umwirbt veloscrittura den Nachwuchs. Sollte nicht zur Nachwuchsförderung aus der gut dotierten Vereinskasse eine schöne Subvention der teuren Kongresskosten fließen mit gezielter Werbung bei den Schulen?

Was ist los mit Word Processing? Jeder Tastaturschreiber ist sich bewusst, dass Word Finessen hat, die der durchschnittliche Nutzer nicht jeden Tag braucht. Allerdings darf man auch annehmen, dass sich für diesen Wettbewerb Interessenten melden, die mehr als Durchschnitt sind. Umso erstaunlicher ist, dass in Berlin nur gerade 36 von 107 Angetretenen rangiert wurden. Das Ergebnis 2015 war nicht viel besser. Realitätsfernes Denken der Veranstalter? Defizit bei der Kommunikation über die Anforderungen? Oder überhaupt keine Kommunikation?

Was soll man zu einem Wettbewerb wie „Textkorrektur“ sagen? Die Interpretation antiker Bleistift Hieroglyphen am Papierrand gehört in der Praxis restlos der Vergangenheit an. Seit über drei Jahrzehnten haben Quark & Co oder etwa spezielle Zeitungssoftware den Bleisatz abgelöst. Offenbar denken sich aber nicht wenige Teilnehmende, na ja, lasst uns das Glück versuchen. Die Urkundenjäger werden die Steinzeitdisziplin nicht aufgeben, solange sie

angeboten wird. Der Wettbewerb bleibt der zweitbeliebteste.

Auf Verbandsebene reichte Präsident Fausto Ramondelli den Präsidentenstab nach sechs Jahren weiter an Ryan Schwarz-van Poppel. Dem abgetretenen Präsidenten, der für Intersteno während vielen Jahren mit Gian Paolo Trivulzio ein Dream-Team bildete, ist zu danken für eine unaufgeregte und doch stets präsente Verbandsführung, immer auch mit dem Blick auf die Zukunft von Intersteno. Ryan Schwarz-van Poppel ist seit 2009 Mitglied des Board und zuständig für IPRS, die Intersteno-Sektion der Parlaments- und Berufsreporter. Die neue Präsidentin und die drei neuen Mitglieder des Board, Christian Wawrzynek (Polen), Emrah Kuyumcu (Türkei) und Dr. Carlo Eugeni (Italien) werden in den von Intersteno publizierten e-news, Ausgabe Oktober 2017, vorgestellt.

Niemand wird abstreiten wollen, dass die Intersteno-Tagungsorte immer wieder gespannte Erwartungen wecken. Auf den Erinnerungsfotos von Berlin sind nassglänzende Strassen zu sehen, auf denen sich die Autoscheinwerfer spiegeln, oder etwa ein zusammengebundenes durchsichtiges Plasticmützchen auf einem altgedienten Stenografenhaupt. Das Grau des Himmels wird immerhin von bunten Regenschirmen aufgehellert. Andernorts fürchtete man das Schwitzen, hier klebte keine Hand am Papier. Eingestellt auf einen festlichen Schlussabend im gehobenen Ambiente, gerieten dem Vernehmen nach manche Damen ins Frieren, fand die Soirée mit grossem Büffet doch im Freien statt, völlig ungeeignet für die sexy High Heels. Als nach einer Stunde Blitz und Donner einsetzten, führte die kollektive Flucht in ein dunkles, abgenutztes, viel zu enges Bierlokal. Wetterpech und kein Plan B! In zwei Jahren in Cagliari werden wir uns mit dem viel zu kleinen Zutrittsbadge heftig Luft zuwedeln.

Erich Werner



Wave your flags“ im Delphi Filmpalast am Zoo, Berlin 2017 (Foto: Laurence Defawe)

Congresso di Berlino

22 - 28 luglio 2017

Ho partecipato, sia pure per pochi giorni, al 51° congresso Intersteno con lo stesso piacere di sempre, con lo stesso entusiasmo, con la stessa gioia di far parte di questa grande famiglia che si dedica alla scrittura veloce. Le emozioni che si provano sono sempre tante, irrinunciabili, a volte diventa anche un po' faticoso seguire tutti gli eventi che il congresso mette a disposizione.

La prima volta che mi affacciai a un congresso Intersteno, e fu infatti un solo affacciarsi, fu esattamente sessanta anni fa; da allora molte cose sono cambiate.

La società è cambiata, anche l'Intersteno è cambiato per molti aspetti.

L'aspetto formale. Ricordo che alla presentazione delle nazioni alla cerimonia di apertura, c'erano a rappresentare il proprio paese solo uomini ed erano tutti rigorosamente vestiti di nero, e ricordo, "guidati" dalla voce inconfondibile di Racine, colonello dell'esercito che parlava in tedesco, quel tedesco che pare meglio si adatti al comando. Quella cerimonia infatti molti la ricordano come la Racine

show. Ovviamente questo atteggiamento si verificava anche per le altre sedute.

Le gare. Ci sono molte più tipologie di gare, gare che seguono l'evoluzione tecnologica, ne sussiste ancora dall'inizio, la Speech capturing e con tempi di trascrizione lunghi, visti tali da chi doveva accelerare al massimo il tempo di decodifica del parlato per essere concorrenziale.

Per quanto riguarda l'Italia a Berlino non c'erano più concorrenti del Senato o della Camera o delle Regioni. Quest'anno si sono presentati solo concorrenti di una società di resocontazione della ISP di Giulianova Marche, validissimi peraltro; oltre a professionisti o solo appassionati giovani e non più giovani, moralmente e, in piccola parte economicamente, sostenuti dal Gruppo Intersteno Italia. Tutti hanno fatto ottime prestazioni, tanto per nominarne qualcuno: il giovane studente Andrea Farsi per la Text production, il professionista Alessandro Fuligni che ha partecipato a numerose gare classificandosi tra i primi nella combinata, per non dimenticare la "sempre grande" Daniela Busalacchi.

Per quanto riguarda il Riconoscimento vocale e l'Audio trascrizione, gli italiani hanno dato ottime prestazioni. Oggi i computer sono potenti, i programmi stessi sono notevolmente migliorati dalle prime versioni per la lingua italiana, c'è poi un mago per tale insegnamento, si chiama Carlo Eugeni.

Le relazioni. Fino a qualche anno fa chi organizzava il congresso doveva mettere nel budget anche le spese per le traduzioni, chi non ricorda le cuffie per la decodifica del parlato dell'oratore? L'italiano non sempre era contemplato per la traduzione e a volte quando c'era, le traduttrici non erano al top. Ricordo la traduzione di una relazione relativa alla diteggiatura dove l'interprete continuava a dire battiti anziché battute e così incominciammo a distrarci e non seguimmo più con interesse l'esposizione del povero oratore. Oggi la lingua veicolare è l'inglese e i giovani conoscono tutti questa lingua, cosa che non si poteva dire per le passate generazioni, per cui il rapporto tra i congressisti è più spontaneo e più diretto.

Paolo Michela Zucca e Fabio Angeloni del Senato della Repubblica italiana, anni addietro concorrenti, quest'anno si presentarono quali relatori di un'interessante ed esaustiva relazione "il sistema di stenotipia Michela quale supporto per i disabili", a tal proposito chi non ricorda Miryam Garcia che vinse due titoli mondiali?

Sottotitolazione nelle riunioni ufficiali. Mi ha particolarmente colpito la sottotitolazione in inglese effettuata da un operatore di Velotype. Bravissimo. La comprensione divenne così efficace, in quanto per la più parte dei partecipanti l'inglese non era certo la lingua madre. Se qualcuno interveniva in tedesco, chi faceva la sottotitolazione era pure in grado di tradurre immediatamente dall'alemanno e presentare il parlato in

inglese, a tutto vantaggio dei presenti e del poliglotta presidente della seduta, Danny Devriendt, che in questi casi provvedeva alla traduzione in inglese. Progressi inimmaginabili.

La tecnologia poi si è mostrata in tutta la sua forza per quanto riguarda le classifiche, tutto è subito a disposizione di tutti non appena i lavori sono terminati. Per non parlare dei vari social per la comunicazione: un vero cambiamento epocale.

Per quanto riguarda i cambiamenti poi Berlino parla da sé. Avevo visto Berlino con il gruppo italo svizzero che aveva partecipato al congresso di Dresda nel 1989. Quanta acqua è passata sotto i ponti da quella data. E a proposito di date, alla visita al Parlamento, molte cose mi hanno colpito, ma in modo quasi straziante, delle date con relative firme scritte in un punto particolare dell'edificio, - 2 maggio 1945 - un giorno importante per Berlino e direi anche per la storia europea in generale.

Tanti cambiamenti quindi ma al Deutscher Bundestag, evviva, evviva, c'è ancora la stenografia sia per le sedute plenarie che per le riunioni di commissione nonché per altri organi del Parlamento.

"A Berlino, con il rappresentante per la Svizzera nella Federazione Intersteno, Erich Werner, erano presenti: Daniela e Giorgio Bianchi, Edith Bisaz, Erika Jampen, Therese Ramseyer e Susanna Weber".

All'inaugurazione sono state proiettate fotografie riguardanti due uomini che hanno fatto un po' la storia dell'Intersteno: Ihsan Yener e Gian Paolo Trivulzio che rimarranno sempre nel cuore di chi li ha conosciuti.

Marialuisa Corti Crippa

Una grande famiglia internazionale al 51° Congresso Intersteno

Berlino: una schiera di persone davanti e dietro ad Erika, Giorgio e alla sottoscritta. Magliette bianche con una scritta in rosso, sportina rossa sulle spalle e il perentorio distintivo d'identificazione del Congressista concorrente o partecipante, da presentare ad ogni ingresso che abbia a che fare con l'INTERSTENO. Questo lo scenario che si presenta per le vie di Berlino il pomeriggio del 22 luglio 2017, tra la Kurfürstendamm e la Kantstrasse, dopo il corteo (ricorrenza del Primo anniversario dell'accoglimento della legge di poter contrarre matrimonio tra persone dello stesso sesso), iniziato nella tarda mattinata.

Un'altra atmosfera, ovviamente, quella di un Congresso Intersteno: il rivedere persone delle nazioni rappresentate in questa Federazione, giovani leve che si affacciano fors'anche per la prima volta e si cimentano in gare, dove per noi "diversamente giovani", la stenografia e la macchina per scrivere meccanica ed elettrica furono insostituibili supporti per la nostra professione, mentre per loro (e parzialmente pure per noi), oggi giorno la tastiera di un elaboratore, dell'iPad e dello Smartphone fanno parte del quotidiano.

Proseguiamo il nostro cammino e giungiamo al "Delphi Film Palast am Zoo". Un'ampia sala ci attende e nel mio intimo una certa malinconia. Oggi due dei "pilastri" dell'Intersteno non sono più con noi: GIAN PAOLO e IHSAN (aggiungere i loro cognomi è superfluo...). Lo schermo proietta le tappe dei vari congressi tenutisi sin qui, ai quali si susseguono parecchie slides (quanti ricordi vi sono in esse contenuti...). Il trio musicale belga di Seraing "Bongo Band", intrattiene il pubblico presente. Prende la parola il segretario-cassiere Danny Devriendt ed un toccante filmato preparato da

Francesca Marchionne viene proiettato in ricordo di Gian Paolo e Ihsan. Lacrime scendono sulle mie gote ed ancor più incisive risultano essere allorquando alle immagini subentra la nota canzone "Memory". Nella sala regna il silenzio e molti dei presenti che hanno avuto il privilegio di conoscere ed operare con i due Estinti non soccombono neppure loro a detta emozione. Gian Paolo e Ihsan ricevono una "standing ovation" e gli applausi dei congressisti salgono sicuramente fino in Cielo.

Nel corso della cerimonia vengono premiati i primi tre di ogni categoria che nei mesi precedenti hanno effettuato le gare via Internet (lingua materna e multilingue).

Il programma della settimana è assai ricco: diversi i tipi di gare (produzione testo, correzione testo, trattamento testi, audio trascrizione, ripresa del parlato, ripresa del parlato multilingue, ripresa del parlato in tempo reale, presa di appunti e resoconto); inoltre, visita della città di Berlino, incontri vari, gita a Potsdam e allo stadio olimpico, visita al Parlamento tedesco, cena del Comitato Intersteno, premiazione gare, cena per tutti i congressisti, assemblea generale dell'Intersteno, passeggiata finale nella foresta della Sprea (Spreewald, ex DDR).

Come in ogni gara che si rispetti, l'impegno da parte di tutti i concorrenti è notevole. Dita veloci per coloro che usano la tastiera e parecchi i giovani protagonisti, se pensiamo soprattutto al gruppo dei bambini turchi dai sette ai dieci anni che si cimenta nella gara di produzione testo.

Si classificano i concorrenti delle seguenti nazioni: Germania, Cechia, Italia, Turchia, Cina, Ungheria, Polonia, Belgio, Austria, Giappone, Paesi Bassi, Svezia, Slovacchia.

I risultati si possono trovare al seguente link:

http://www.intersteno2017.org/berlin_resultlistTP.php

Alla premiazione segue una cena all'aperto, ad una settantina di chilometri da Berlino, presso un tipico ristorante-birreria tedesco (Haus Zenner).

Dopo un paio d'ore i commensali si rintanano all'interno del ristorante, poiché le prime gocce d'un temporale iniziano a scendere. All'interno l'atmosfera si fa ancor più "accalorata" e il "la" ai congressisti viene "elargito" dall'insostituibile Michael Antonio Rodriguez del Maryland, abbigliato con uno dei suoi caratteristici abiti ed un suo particolare cappello... Egli coinvolge, con le sue danze, tutti i presenti.

Atto finale, venerdì 28 luglio. Immersi nella natura le tipiche imbarcazioni a pale (simili a grandi gondole spinte da un lungo bastone

puntato sul fondo del canale), percorrono lo "Spreewald" (nel Land del Brandeburgo), riserva naturale e patrimonio dell'Unesco. Un percorso "idrico" costruito dall'estrazione del carbone.

Folta vegetazione a dritta e a manca e casette fiabesche addobbate con fiori stagionali.

L'imbarcazione ci porta, dopo parecchi chilometri, ad un tipico ristorante, dove all'aria aperta gustiamo (seppure in ritardo per un incidente occorso ad un vetro del nostro torpedone), un semplice, ma gustoso pranzo.

Una gaia atmosfera regna tra tutti i partecipanti, dove l'amicizia ci accomuna a qualche zanzara, desiderosa di poter lasciare pure lei un proprio sigillo sulla nostra cute.

Arrivederci al 2019: forse a Cagliari?

Daniela Bianchi

La buona lingua

Costì, costà

“Mettiti costì”, “Venite via di costà”: due frasi come queste si sentono comunemente solo in Toscana, o si leggono in qualche libro di scrittore toscaneggiante. Si tratta di avverbi di luogo stretti parenti dell’aggettivo-pronome codesto, di cui s’è parlato a suo luogo.

Rileggiamo insieme in breve la regola grammaticale che li riguarda: qui, qua, costì, costà, lì, là, colà sono avverbi di luogo con significati corrispondenti ai significati visti per questo, codesto, quello. Precisamente: qui e qua servono a indicare un luogo vicino a chi parla o scrive e valgono “in questo luogo”; “io mi fermo qui”, “io, qua, non ci resto”; costì e costà servono a indicare il luogo dov’è la persona a cui si parla o si scrive, e valgono “in codesto luogo”; “Come ti trovi seduto costì”, “Che tempo avete costà”; lì e là con la variante costì oggi pochissimo usata, indicano un luogo lontano tanto dalla persona che parla o scrive quanto dalla persona a cui si parla o si scrive, e vale “in quel luogo”: “Mettilo lì sul tavolino”, “Guarda là su quel monte”.

Ora accade però che mentre qui e qua lì e là sono sempre usati a dover tanto in Toscana quanto fuor di Toscana, il costì e il costà si usa solo in Toscana: fuor di Toscana, quando si usa, ben spesso si usa a sproposito, come fece tale che sedendosi su un prato erboso per uno spuntino disse ai compagni che gli erano vicini: “costà ci staremo benone”. Al posto di costì e costà l’uso sempre più generalizzato ricorre agli avverbi lì e là e dice per esempio: “Levati di là”, “Che fai lì sul muro?” invece di “Levati di costà”, “Che fai costì sul muro?” Ma si capisce che è in uso tollerabile solo nel parlar

comune, e bene farebbero certi bravi e anche ottimi scrittori a rispettare questa regola, salvo in quei casi, s’intende, in cui particolari esigenze d’arte consigliassero di non ripeterla.

Una particolare funzione di questi avverbi è poi quella di rafforzare gli aggettivi o pronomi questo, codesto e quello, formando le coppie questo qui, codesto costì e quello lì o là in frasi come “Questo qui è più bello di quello là”, “Codesto così non mi garba”. E ho voluto ripetere questa ovvia regoletta per uno scopo preciso: per ricordare ai Lombardi che sbagliano gravemente quando dicono, per esempio (e lo dicono spesso) “Quello qui non mi piace”, “Quella qui mi sembra un po’ matta”.

E prima di finire facciamoci una domanda: tra queste coppie in i e –in a, cioè tra qui e qua, costì e costà, tra lì e là c’è un dilemma di significato e quindi di uso? A voler esser sottili una differenza c’è, anche se a volte minima e sovente anche opinabile, ed è questa: qui, costì rispetto a qua e costà, là indicano un luogo più ristretto e più determinato; perciò meglio si dice: “Siediti qui vicino a me”, “Ci troviamo qui attorno a un tavolo”, mentre più vagamente si dice: “Andavamo di qua e di là”, “Abita di qua del fiume”; analogamente diremo “Resta fermo costì” ma diremo “Costà a Roma come vi trovate?”; ancora “Mettilo lì su quella sedia” ma “Portatelo di là”. Non sempre questa distinzione è sentita e quindi osservata; in certi casi però è lo stesso istinto che ci guida a dire correttamente: “Là a Roma come stavate?” e non “Lì a Roma”; “Andavamo di qua e di là” e non “di qui e di lì”.

**Da “Si dice e non si dice?”
di Aldo Gabrielli**

Di tutto un po'

L'iPhone 8 riconoscerà il viso

L'iPhone 8, con cui Apple celebrerà i 10 anni del melafonino, potrebbe non avere il lettore di impronte digitali e utilizzare al suo posto un sistema di riconoscimento del viso. Questa innovazione cambierebbe radicalmente il sistema di autenticazione dell'utente. Consentirebbe infatti di identificare il volto e sbloccare l'iPhone in

poche centinaia di millesecodi. Funzionerebbe anche se lo è appoggiato sul tavolo, senza quindi il bisogno di portarlo davanti al viso. Il sensore 3D, utilizzato per il riconoscimento facciale, secondo Ming-Chi Kuo, noto analista di KGI Securities ed esperto anche in grado di scattare selfie Tridimensionali.

Da "Giornale del Popolo"

In arrivo il nuovo Samsung Galaxy Note 8

Il Galaxy Note 8, erede dello sfortunato Note 7 che Samsung ha dovuto ritirare dal mercato a fine 2016 perché "esplosivo" a causa di problemi alla batteria, sarà svelato il 23 agosto. Dopo le indiscrezioni delle ultime settimane, la data è stata infatti confermata dalla compagnia, che ha twittato l'invito per l'evento. "Do bigger things", "far le cose più grandi" è la frase che

annuncia la presentazione del dispositivo, e sembra alludere alle dimensioni ragguardevoli del prossimo smartphone. Stando alle voci che circolano da tempo, infatti il Note 8 dovrebbe avere uno schermo da 6,3 pollici. Ma il Galaxy Note 8 sarà anche più costoso; il prezzo si dovrebbe attestare sui 1'100 dollari.

Da "Giornale del Popolo"

Il primo natel senza batteria è realtà

In molti pensano quanto sarebbe bello avere un computer o un cellulare che non deve essere ricaricato. Forse proprio questo ha spinto gli ingegneri dell'Università di Washington a creare il primo cellulare che funziona anche senza batteria. Il dispositivo attinge quel poco di energia di cui ha bisogno dall'ambiente in

cui si trova, sfruttando le frequenze radio, i segnali Wi-Fi o quelli luminosi. Il cellulare senza batteria si mantiene sul segnale analogico: registra le vibrazioni captate dal microfono durante la chiamata e trasmette il segnale a una stazione vicina (massimo a 15 m di distanza).

Da "Giornale del Popolo"

La Apple fa il tris di nuovi iPhone

L'iPhone X, sulla bocca di tanti negli ultimi giorni, ora è realtà. Apple ha infatti presentato martedì a Cupertino, sul palco del nuovo Steve Jobs Theater, il nuovo cellulare per celebrare i dieci anni dell'uscita del primo telefonino. Ha un display super retina, con uno schermo da 5,8 pollici e per sbloccarlo

basterà il riconoscimento del viso. Il 27 ottobre è la data da segnare per poter iniziare a preordinarlo, ad un prezzo di 999 dollari. Bisogna invece attendere il 3 novembre 2017 per acquistarlo in negozio. Per l'occasione sono stati presentati pure gli iPhone 8 e 8 Plus, ordinabili da domani (15 settembre 2017).

Da "Giornale del Popolo"

Facebook, 1,2 miliardi di utenti in chat

Messenger, la chat del social network Facebook, con i noti 1,3 miliardi di utenti mensili raggiunge la stessa popolarità dell'applicazione di messaggistica istantanea WhatsApp. Ad annunciarlo è stato il CEO di Messenger, Davis Marcus. L'applicazione aveva raggiunto il miliardo di utenti nel mese

di luglio 2016, mentre la soglia di 1,2 miliardi è stata superata lo scorso aprile. WhatsApp, anch'essa di proprietà di Facebook, a breve potrebbe inoltre introdurre una novità: una funzione che permetterebbe di cancellare un messaggio inviato per sbaglio... o di cui si è pentiti.

Da "Giornale del Popolo"

Apple produrrà una serie di Spielberg

Apple ha avuto un accordo per produrre una nuova versione di Storie Incredibili (Amazing Stories), la serie televisiva statunitense ideata e curata da Steven Spielberg andata in onda negli Stati Uniti per due stagioni tra il 1985 e il 1987. La notizia non è ancora ufficiale ed è stata diffusa dal Wall Street Journal, che di solito ha fonti molto affidabili all'interno di Apple.

Il progetto prevede la produzione di 10

episodi con un budget di 5 milioni di dollari per ogni puntata. Apple sta valutando da tempo la possibilità di produrre contenuti, da rendere disponibili tramite iTunes e negli ultimi mesi ha iniziato a investire molto nel settore, con l'obiettivo di fare concorrenza alle produzioni di Netflix, Amazon e HULU. I piani dell'azienda non sono però ancora molto chiari e la sua prima produzione, Carpool Karaoke su Apple Music, non ha riscosso un grande successo.

Da "Giornale del Popolo"

Microsoft: addio a Windows Phone

Joe Belfiore, dirigente di Microsoft, responsabile dello sviluppo di Windows 10, ha confermato che Windows Phone, la versione per smartphone, non è più una priorità per l'azienda e che il progetto è sostanzialmente morto. Belfiore ha scritto su Twitter che saranno ancora diffusi aggiornamenti di sicurezza e per correggere alcuni errori, ma che non sono in programma nuove evoluzioni del sistema operativo, né tanto meno lo sviluppo di nuove funzionalità.

Windows Phone non riceveva

comunque aggiornamenti significativi da circa un anno e aveva una quota di mercato minuscola, se confrontata con quelle di Android e di iOS. Nonostante i grandi investimenti negli anni passati, il sistema operativo non ha mai avuto successo e gli stessi sviluppatori di applicazioni l'hanno trascurato nonostante Microsoft avesse diverse iniziative per incentivare la produzione di app.

Da "Giornale del Popolo"

Siamo tutti malati di smartphone

Siamo malati di smartphone. Quasi la metà degli utenti lo usa in media 5 ore al giorno, che salgono a 7 giorni per circa un utente su quattro (il 26 %). I più assidui sono i Paesi emergenti che hanno meno mezzi tecnologici e usano il dispositivo mobile anche al posto del computer. L'assiduità verso i telefoni smart è testimoniata da uno studio di Counterpoint Research condotto su 3'500 utenti di tutto il mondo.

Secondo l'indagine, navigazione internet e il gioco rappresentano le attività giornaliere più popolari in tutte le nazioni con percentuali di utilizzo rispettivamente del 64 % e del 62 %. A seguire la consultazione dell'e-mail (56 %) e i servizi di messaggistica (54 %). Altro dato messo in evidenza dallo studio riguarda la durata del ciclo di vita medio dello smartphone che si riduce a soli 21 mesi. La spesa annua sui nuovi smartphone supera 370 miliardi di dollari.

Da "Giornale del Popolo"

Una nuova funzione di WhatsApp

Whatsapp ha aggiunto una nuova funzione per condividere con i contatti che si hanno sull'applicazione. "Posizione attuale" serve per mostrare dove ci si trova e in che direzione ci si sta muovendo dentro a una chat, in modo da incontrarsi più facilmente o far sapere di essere al sicuro in casi di emergenza.

Il sistema può essere disattivato in

qualsiasi momento e i dati sulla posizione sono scambiati con lo stesso sistema di crittografia (end-to-end) utilizzato per i messaggi. Nel caso di un gruppo tutte le persone possono rendere visibile la loro posizione sulla stessa mappa. Il sistema consente poi di impostare un timer per decidere per quanto tempo condividere gli spostamenti.

Da "Giornale del Popolo"

Le nuove funzioni di Instagram

Instagram offrirà nuovi strumenti ai suoi utenti per avere sulla piattaforma, anche di account non ancora conosciuti. Il social delle immagini, secondo quanto riportato dal sito *The Next Web*, ha avviato un test su una funzione che permette di seguire non solo i profili degli iscritti ma anche specifici argomenti, raggruppati sotto gli "*hashtag*", le parole chiave precedute dal simbolo "#".

L'opzione potrebbe essere utile per

chi è interessato a particolari argomenti, al di là dei singoli account, oppure per chi cerca contenuti mirati ma non sa "chi" seguire.

Per ora è solo un test su un ristretto gruppo di utenti. Gli aggiornamenti per funzioni creative galoppino quasi al ritmo di uno a settimana. Gli ultimi sono stati quelli per il SuperZoom e per le Storie, che ora possono essere anche più "vecchie" di 24 ore.

Da "Giornale del Popolo"

Sai...

perché abbiamo un solco sotto il naso?

Il nome che viene utilizzato, dagli esperti per indicare questo solco è philtrum e, secondo i medici, è il risultato della formazione del volto all'interno del grembo materno. Gli esperti affermano che il philtrum non è nient'altro che il punto

in cui tutte le parti del viso si fondono in una sola. "Possiamo paragonare il nostro viso a un puzzle. Il piccolo solco è il punto che tiene uniti tutti i pezzi del puzzle" ha affermato un esperto.

da cosa deriva tedesco?

E' interessante notare che, a differenza degli altri Paesi, dove il nome degli abitanti e dell'idioma parlato ha la stessa radice del Paese (Italia, italiani, italiano), per la Germania di tedeschi e tedesco, molto più che germanici e germanico. Come mai? Nel medioevo, nel territorio della Germania, che non esisteva ancora come Stato, nella chiesa e negli ambienti più colti si parlava il latino,

ma il popolo parlava il Theodisce, con il significato di "del popolo". Quindi in origine "lingua tedesca" significava semplicemente "lingua del popolo" a differenza del latino che era la lingua colta. Da *Theodiscus* si sviluppa la parola *deutsch* e in Italia la parola "tedesco". I tedeschi, ovvero *die Deutschen*, erano quindi semplicemente coloro che parlavano la lingua del popolo.

Da "Illustrazione ticinese"



La Redazione

augura

ai soci

della Veloscritture

e della Federazione ticinese di stenografia

Stolze/Schrey

Sezione di Bellinzona

un sereno anno nuovo



Indice

Note meste

Marcella Pescia-Isotta.....	1
La scomparsa di Angelo Quitadamo	2
120 Jahre Stenografie - ein fast vergessenes Kulturgut	3
Aristide Isotta	10
La situazione stenografica oggi in Canton Ticino	12
Wir gratulieren Mauro Panzera zum 85. Geburtstag	13
60 anni della Fondazione della Società veterani stenografi.....	14
60 Jahre Veteranenvereinigung SSV – Herbstausflug	15
51st Intersteno congress 22-28 July, Berlin – Result lists.....	18
51. Internationaler Intersteno-Kongress Berlin 2017	24
Congresso di Berlino.....	27
Una grande famiglia internazionale al 51° Congresso Intersteno	29
La buona lingua	
Costì, costà	31
Di tutto un po'	
L'iPhone 8 riconoscerà il viso	32
In arrivo il nuovo Samsung Galaxy Note 8	32
Il primo natel senza batteria è realtà.....	32
La Apple fa il tris di nuovi iPhone	32
Facebook, 1,2 miliardi di utenti in chat.....	33
Apple produrrà una serie di Spielberg.....	33
Microsoft: addio a Windows Phone.....	33
Siamo tutti malati di smartphone.....	34
Una nuova funzione di WhatsApp.....	34
Le nuove funzioni di Instagram	34
Sai...	
perché abbiamo un solco sotto il naso?.....	35
da cosa deriva tedesco?.....	35
Auguri	36
Indice	37